

Die Schwefelquelle

11. Jahrg.- Nr. 6 - November 2006

) Der Maler Siegfried Pörnbacher



92-jährig verstarb am 18. August 2006 der Maler Siegfried Pörnbacher. Den Älteren unter uns ist er noch als „Bahnhof-Siegfried“ bekannt, die Jüngeren kennen ihn wohl eher aus Berichten über seine von überaus beachtlichen Erfolgen gekennzeichnete Tätigkeit als Kunstmaler. Wer war dieser vom Gasthof Pörnbacher am Bahnhof stammende Olander, der es nach harten Anfängen und einem Leben voller schwerer Schicksalsschläge zu Ansehen und Berühmtheit bringen konnte?

Es begann wie in vielen Fällen, in denen ein Mensch bei sich Neigungen und Begabungen entdeckt, die auf den ersten Blick keine gesicherte Zukunft in einem - wie man gern sagt - „Brotberuf“ versprechen. Die Sorge von Eltern ist sicher gut und verständlich, ob ihre Kinder im späteren Leben einmal auf eigenen Beinen stehen, sich selbst und eine zu gründende Familie ernähren und erhalten können, eben ohne die ständige Sorge, ob und wie es wohl weitergehen werde. Aber es hat im Falle vom „Bahnhof-Siegfried“ einen Vater gegeben, der es verstanden hat, nicht seine eigenen Vorstellungen oder den Zwang, den elterlichen Betrieb zu übernehmen, dem

) Fortsetzung auf S. 2

) Inhalt

) Aus der Verwaltung	s 2-19
) Informationen	s 20-27
) Siegfried Pörnbacher	s 21-23
) Leserbriefe	s 28-29
) Aus dem Dorfgeschehen	s 30-37
) Aus der Bibliothek	s 38-39
) Jugend	s 40-42
) Kleinanzeiger Gratulationen	s 42-43
) Veranstaltungen	s 44



) Fortsetzung von S. 1

eigenen Kind als einzigen Weg in die berufliche Zukunft zu erlauben. Wie viele andere Beispiele gibt es, wo künstlerisch oder musikalisch hochbegabte Menschen als gescheiterte Existenzen gelandet sind, weil sie dieses Glück nicht hatten. Die Lehre als Maler in Brixen, die Siegfried antreten durfte, hat auf jeden Fall den Grundstein für ein Künstlerleben gelegt, von dem man im Nachhinein nur sagen kann, ein wie großer Verlust es gewesen wäre, wenn es anders gelaufen wäre.

Aber wie so oft im Schicksal bedeutender Persönlichkeiten hat es auch bei Siegfried Pörnbacher noch weiterer schwerer Etappen in seiner Lebensgeschichte bedurft, damit die Entwicklung sich so gestalten konnte, dass eine großartige Laufbahn als Künstler überhaupt erst möglich wurde. Die Einberufung in den Krieg mit der Folge einer äußerst schweren Verletzung am Kopfe hat hier Schicksal gespielt, so dass Pörnbacher durch den Krankenhausaufenthalt in Wien die Möglichkeit zu einer hochstehenden künstlerischen Ausbildung sozusagen zufiel.

Dass dadurch noch kein Weg in eine gesicherte Existenz beschritten war, zeigte sich in der Folge, aber der Anfang war gemacht. Weitere Ausbildungen mussten folgen, teils in der Heimat, teils nochmals in Wien. Das Arbeiten als freischaffender Künstler fiel ihm auch dann noch nicht in den Schoß. Als Kunstlehrer an Mittelschule und Gymnasium in Brunneck tätig zu sein war sicher nicht ganz das, was er sich als Erfüllung seines Lebens ansah, und bis er sich einen so bedeutenden Namen zu machen imstande war, dass er davon leben konnte und es bei vielen Leuten „in“ wurde, ein Bild von ihm zu erwerben, musste noch einige Zeit vergehen. Aber wie nicht allen Künstlern war es ihm schließlich vergönnt, sich noch zu Lebzeiten die verdiente Anerkennung zu erarbeiten, sogar bei Leuten, die in Kunst mehr eine Geldanlage als das geistige Werk eines Begnadeten sehen, und sogar in seinem Heimatdorfe selbst, wo ja nach einem alten Sprichwort die Propheten nichts gelten.

Reinhard Bochner

) Die wichtigsten Beschlüsse des Gemeindeausschusses von September/Oktober 2006

Verschiedene Ankäufe

Für das Sekretariat der Gemeinde wurde bei der Firma Aldebra spa aus Bozen ein Computer samt Zubehör zum Preis von Euro 1.085,00 + MwSt. angekauft.

Bei der Firma Comput GmbH aus Welsberg wurde für das Büro der Bürgermeisterin ein neuer Drucker im Wert von Euro 435,00 + MwSt. angekauft.

Die Firma Schachenmayer aus Eppan wurde mit der Lieferung einer Paneelsäge für den Bauhof der Gemeinde Olang zum Preis von Euro 926,32 beauftragt.

Um gezielte Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung in den einzelnen Ortsbereichen setzen zu können, wurden bei der Firma Signal System GmbH aus Bozen 5 Verkehrsschilder mit 2 Blitzleuchten samt Zubehör sowie ein Geschwindigkeitsmess-Anzeigengerät bei der Firma Bremicker Verkehrstechnik aus Weilheim angekauft. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Euro 12.039,00.

Bei der Landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft Südtirol wurden eine Biertischgarnitur mit 40 Bänken und 20 Tischen zum Preis von Euro 1.483,40 + MwSt. angekauft. Die Tische und Bänke können von allen örtlichen Vereinen und Verbänden für kleinere Veranstaltungen genutzt werden.

Beiträge

Dem Bildungsausschuss von Olang wurde für die Aufführung des Kindertheaters „Rotzn Foucha va Oaling“ ein außerordentlicher Beitrag in Höhe von Euro 5.000,00 ausbezahlt.

Schulen und Kindergärten

Auch im heurigen Schuljahr wird in der Grundschule in Geiselsberg wieder der Schulausspeisungsdienst angeboten. Aufgrund der

vorgegebenen Richtlinien für die Beteiligung des Landes an den Führungskosten des Schulausspeisungsdienstes, wonach vom Land maximal 40 % der Kosten übernommen werden, sind die Kriterien für die Teilnahme an der Schulausspeisung wie folgt festgelegt:

- bei einem steuerbaren Einkommen bis zu Euro 30.000,00 beträgt der Jahresbeitrag Euro 250,00 (Euro 1,00 pro Mahlzeit)
- bei einem steuerbaren Einkommen über Euro 30.000,00 beträgt der Jahresbeitrag Euro 500,00 (Euro 2,44 pro Mahlzeit).

Auch in der Mittelschule Olang wird allen Schülern die Möglichkeit geboten, eine Jause einzunehmen. Wie im vergangenen Schuljahr erhalten die Schüler abwechselnd belegte Brote mit Schinken, Käse, Fisch, Gemüse, Obst, Joghurt und jeweils ein Getränk (Saft oder Tee). Die Kosten für die Jause belaufen sich auf Euro 126,00 für das gesamte Schuljahr 2006/2007 (= Euro 0,62 pro Jause).

Das Taxiunternehmen Taxi Helmi aus Olang wurde beauftragt, auch im heurigen Schuljahr den Transport der Kinder von Geiselsberg in den Kindergarten Niederolang und zurück durchzuführen. Für den Transport wird der Preis von Euro 6.300,00 verlangt. Die Beförderung wird gleich wie im Vorjahr zur Hälfte, d.h. mit Euro 3.150,00 von der Gemeindeverwaltung mitfinanziert. Der Rest wird von der Fraktion Geiselsberg bezahlt.

Zur Sicherheit der Grundschüler von Mittelolang und Niederolang wird ein Schülerlotse eingesetzt. Herr Josef Graber aus Niederolang hat sich bereit erklärt, diesen Dienst im Schuljahr 2006/2007 zu übernehmen.

Vermietung von gemeindeeigenen Wohnungen

Die Lehrerwohnung im Grundschulgebäude in Niederolang wurde für das gesamte

Schuljahr 2006/2007 an Frau Sara Forti aus Leifers, Lehrerin in der Mittelschule Olang vermietet. Der monatliche Mietzins beträgt Euro 330,00 und Euro 165,00 pauschal als Spesenvergütung für Strom, Heizung, Wasser, Kondominiumsspesen usw..

Die Einzimmerwohnung in der Grundschule Niederolang wurde ebenfalls für das gesamte Schuljahr 2006/2007 an die Lehrperson Frau Katia Schiavo aus Felitto zum Preis von Euro 200,00 monatlich und Euro 50,00 pauschal als Spesenvergütung vermietet.

Die Wohnung in der Grundschule Geiselsberg wurde mit Ablauf 1. Oktober 2006 Frau Anna Nocker aus Geiselsberg zugewiesen.

Verschiedene Arbeiten

Am Sockel des Pavillons in Mitterolang sind Feuchtigkeitsschäden aufgetreten. Die Spenglerei Bonifaz Zingerle aus Antholz Mittertal wurde zum Preis von Euro 690,00 + MwSt. beauftragt, den Sockel mit Inox zu verkleiden.

Die Firma Kofler & Strabit GmbH aus Olang wurde in freier Verhandlung beauftragt, im gesamten Gemeindegebiet von Olang Straßenasphaltierungsarbeiten durchzuführen. Die Gesamtsumme der Arbeiten beträgt Euro 45.939,00 + MwSt.. Folgende Straßen und Straßenteilstücke werden in Angriff genommen: Stauseestraße (Kreuzung Sallastraße - hohe Brücke), Gehsteig Hans-von-Perthaler-Straße (Bereich Prugger Kurve), Treyenweg, Hinterbergstraße, Hofzufahrt „Unterrainer“.

Die Firma Peter Untergassmair & Co. KG aus Olang wurde im privaten Verhandlungswege mit der Verlegung einer Trinkwasserleitung mit Hydranten in Mitterolang zum Preis von Euro 8.284,00 + MwSt. beauftragt.

Herrn Manfred Föger aus Innsbruck wurde der Auftrag für die Detailplanung und Ausführung zum Gestaltungs- und Nutzungskonzept für den Marerbunker in Olang erteilt. Das Honorar hierfür beträgt Euro 8.029,61.

Schmutzwasserkanal Höfe Hinterberg

Für die ordnungsgemäße Ausführung der Arbeiten der Firma Josef Klapfer & Co. KG aus Terenten für den Bau des Schmutzwasserkanals Höfe Hinterberg und Sanierung des Trennkanals Eggerweg in Geiselsberg waren weitere zusätzliche Leistungen nötig. Der Bauleiter Ing. Josef Aichner aus Bruneck hat ein zweites Zusatzprojekt und eine Vereinbarung neuer Preise ausgearbeitet, welches von der Gemeindeverwaltung genehmigt wurde. Die Anwendung der neuen Einheitspreise bringt eine Erhöhung des genehmigten Betrages von Euro 51.504,86 + MwSt. mit sich.

Gehsteig Pfarrstraße

Die Arbeiten für den Bau des Gehsteiges Pfarrstraße – 2. Baulos – Kreuzung Erlenweg – Brücke über Furkelbach wurden ausgeschrieben (Ausschreibungsbetrag Euro 142.152,85) und 14 Firmen wurden zur



Im „Marer Lechl“, von manchen auch „Mückenwalde“ genannt, wird eine Naherholungszone entstehen. (Foto: M. Föger, Repro „SQ“)



Der Landschaftsökologe Manfred Föger soll die Detailplanung für die Naherholungszone erstellen. (Foto: „SQ“/rb)

Impressum:

Die Schwefelquelle
 Informationsblatt für Olang
 schwefelquelle@gemeinde.olang.bz.it
 www.olang.net/sq
 Eintragung Landesgericht Bozen:
 Nr. 27/95 vom 12.12.1995
 Erscheint zweimonatlich
 Herausgeber: Gemeinde Olang
 Presserechtlich verantwortlich:
 Dr. Oktavia Brugger
 Chefredakteur:
 Dr. Reinhard Bachmann
 Redaktionsmitglieder:
 Christa Heinrich, Daniela Lasta
 Freie Mitarbeiter:
 Dr. Claudia Plaikner, Lehrer/innen und
 Schüler/innen der Olang Schulen,
 Bibliothek Olang
 Karikaturen „Der Schwefler“: Adrian
 Kirchner
 Layout: EG&AL Graphics, Bruneck
 Konzept: EG&AL Graphics, Bruneck
 Druck: Dipdruck, Bruneck
 Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier



) Für die neue Gewerbezone am ehemaligen Ziegeleigelände werden die Infrastrukturen geplant. (Foto: „SQ“/rb)

Offertstellung eingeladen.

Die Firma Plaickner Bau hat mit einem Abschlag von 5,85 % das günstigste Angebot unterbreitet und den Zuschlag erhalten.

Gewerbezone Ziegelei

Ing. Günther Huber von der Ingenieurgemeinschaft Team 4 aus Bruneck wurde beauftragt, die Planung, Bauleitung, Abrechnung und Sicherheitskoordination beim Bau der Infrastrukturen in der Gewerbezone „Ziegelei“ mit einem Gesamtbetrag in Höhe von Euro 14.460,00 + MwSt. und Fürsorgebeitrag durchzuführen.

Wiedergewinnungszone „A2“ in Niederolanz

Die Arbeiten für den Bau der primären Infrastrukturen in der Wiedergewinnungszone „A2“ (Mayrginterzone) in Niederolanz wurden an die Firma Plaickner Bau GmbH aus Rasen/Antholz vergeben. Die Arbeiten belaufen sich auf Euro 118.159,07 einschließlich MwSt.

Feuerwehrhaus Niederolanz

Die Tischlerarbeiten im Feuerwehrhaus in Niederolanz wurden mittels Privatver-

handlung an die Firma Rainer Möbel aus Antholz Mittertal zum Preis in Höhe von Euro 33.999,95 + MwSt. vergeben, welche das günstigste Angebot vorgelegt hat.

Rathaus Olang

Die Ausschreibung der Arbeiten für die Lieferung und Montage der Beleuchtungsanlage im neuen Rathaus von Olang wurde von der Firma Elektro Walter & Georg GmbH

aus Bruneck gewonnen. Die Kosten für die Beleuchtungsanlage belaufen sich auf Euro 46.431,28.

Die Ausschreibung der Arbeiten für die Einrichtung auf Maß (Tischlerarbeiten) hat die Firma Schraffl OHG aus Innichen gewonnen. Die Kosten für die Einrichtung belaufen sich auf Euro 294.835,20.

) Maria Ladstätter
) Sekretariat Gemeinde



) Das neue Feuerwehrhaus: Langsam nimmt es Formen an. (Foto: Repro „SQ“)

) Funktionellerer Bahnhof für Olang

Die Zughaltestelle soll um 300 m weiter Richtung Mitterolang verlegt werden, um mehr Platz für Busanbindung und Parkflächen zu schaffen und das Bahnfahren für die Bevölkerung attraktiver zu machen, beschloss der Gemeinderat. Von den 1,2 Millionen Euro übernimmt das Land eine Million. Eile geboten ist wegen der Antholzer Biathlon-WM 2007.

Die Bürgermeisterin erläuterte die Gründe, warum dieses Projekt so kurzfristig entstanden war. Die Gemeinde hat am 05.01.2006 über einen Vertrag mit dem Land die Führung des Olinger Bahnhofs übernommen (Ratsbeschluss vom 02.12.05, vgl. „SQ“ Nr. 1/2006, S. 11). Das bedeutet für die Gemeinde auch die Verpflichtung, für die nötigen Sanierungen, Um- und Ausbauten zu sorgen.



Das neue Gebäude soll rund 300 m näher gegen das Personalhaus gerückt werden; damit würde der Fußgängerweg von Mitterolang über den „Bühel“ wesentlich verkürzt, erläuterte Architekt Dietl.

Bei einem mit den Landestechnikern vorgenommenen Lokalaugenschein haben diese die Ansicht vertreten, die Haltestelle sollte so weit wie möglich in Richtung Mitterolang verlegt werden. Als Gründe nannten die Techniker den offensichtlichen Platzmangel am derzeitigen Bahnhofplatz, der eine gute Verkehrsanbindung über Busse behindere. Gut funktionierende Buszubringerdienste seien aber eine unbedingte Voraussetzung, um die Nutzung der Eisenbahn durch die Bevölkerung zu verstärken.

Die bestehenden Gebäude am jetzigen Bahnhof seien zwar historisch und architektonisch interessant, aber nicht unter Denkmalschutz. Sie würden laut Urteil der Techniker aber von Lage und Größe her den heutigen Erfordernissen einer zeitgemäßen Nutzung als Bahnhof nicht mehr entsprechen. Die Gemeinde kann nur über einen Teil der heutigen Gebäude verfügen, weil sich die Bahnverwaltung einen beträchtlichen Teil zurückbehalten hat.

(ZT:) Neues Gebäude gegenüber der Kreuzung

Nach weiteren Kontakten mit den zuständigen Landesstellen wurde Architekt Walter Dietl, der den Ausbau der Vinschger Bahn geplant hat, mit der Ausarbeitung eines Projektvorschlages beauftragt. Da bei einer Gemeinderatssitzung die Idee, die Haltestelle näher gegen Mitterolang zu rücken, bereits genannt worden war und keine Vorbehalte dagegen geäußert wurden, habe man, so die Bürgermeisterin, nun das konkrete Projekt auf dem Tisch, auf der alten Verladerampe in Nähe des „Personalhauses“ ein einfaches neues Bahnhofsgebäude zu errichten. Der zuständige Landesrat Thomas Widmann habe versprochen, im Zuge des Ausbaues einer besseren Eisenbahnverbindung durchs Pustertal neben den Bahnhöfen von Toblach und Niederdorf auch jenen von Olang neu zu gestalten und einen Großteil der Finanzierung dafür zu übernehmen. Die gegenwärtige Eile sei dadurch entstanden, dass der

Landesrat möchte, dass der Olinger Bahnhof mit einer gut ausgebauten Busanbindung bereits auf die Biathlonweltmeisterschaft in Antholz 2007 zur Verfügung steht, um den bei sportlichen Großereignissen teils nicht mehr zu bewältigenden Verkehrsandrang auf der Antholzer Straße einzudämmen.

Architekt Dietl berichtete, man habe zuerst die bestehenden Gebäude für eine Sanierung

und Erneuerung in Betracht gezogen, sie aber nach eingehender Prüfung aus verschiedenen Gründen für nicht geeignet befunden. So sei eine behindertengerechte Adaptierung des erhöht liegenden Wartesaales und der nötigen Sanitäreinrichtungen nicht möglich, insbesondere aber wäre die verkehrsmäßige Lage für eine funktionierende Busanbindung in keiner Weise geeignet. Auch künftig mit Sicherheit zu erwartende Nebendienste wie Fahrrad- und Skiverleih, Infostand usw. wären hier nicht realisierbar, auch wegen des erhöhten Standortes des auf der Verladerampe liegenden Depotgebäudes. Daher sei der Vorschlag, neben dem „Personalhaus“ ein neues Gebäude zu errichten, als auch letztlich kostengünstigere Lösung in Betracht zu ziehen gewesen.

(ZT:) Fußweg von Mitterolang über den „Bühel“

Auch habe dieser Standort den Vorteil, so der Architekt, dass man eine relativ kurze Fußgängeranbindung an Mitterolang über



den „Bühel“ realisieren kann. Da allerdings die Bahnverwaltung ein Überqueren der Gleise nicht erlaubt, muss für die Fußgänger eine Über- oder Unterführung errichtet werden.

An Hand der mitgebrachten Projektskizzen erläuterte Dietl das vorgeschlagene Bauvorhaben. Es soll ein einfaches, eingeschossiges Gebäude mit einer Überdachung vorne entstehen, davor genügend Platz für die Busse sowie für Autoabstellplätze. Die Bahnsteige sind an die künftigen Niederflurwagen anzupassen. Die Kosten werden auf 1,2 Millionen Euro veranschlagt, von denen die Gemeinde 200.000 bezahlen soll, den Rest würde das Land übernehmen.

Die Bürgermeisterin versicherte, das alte Bahnhofsgebäude werde man nicht vernachlässigen, sondern die Wohnung herrichten und das Magazin sanieren.

(ZT:) Zu große Eile?

Martin Vieider von der BLO sah das Ganze von der kritischen Seite. Das Argument, der Bahnhof solle von der Zufahrtsstraße aus gut sichtbar sein und einen guten Eindruck von Dorfeingang machen, ließ er nicht gelten. Er war eher der Meinung, die Attraktivität des Bahnverkehrs und damit die Akzeptanz durch die Bevölkerung werde eher durch einen gut funktionierenden Fahrplan zu erreichen sein. Um die Bereitschaft zu fördern, zu Fuß zum Bahnhof zu gehen, solle man den ganzen Gleiskörper näher an das Dorf herauf rücken. Dies bezeichnete Hermann Aichner aber wegen der riesigen Kosten als illusorisch; auch sei der Grund dafür von den Privaten wohl kaum zu bekommen, meinte Dietl. Vieider wollte sich nicht darauf festlegen, den neuen Bahnhof als schlechte Lösung zu bezeichnen, forderte aber mehr Zeit zur ausführlicheren Beschäftigung mit der Frage mit Beiziehung von weiteren Experten.

Ottalia Pineider bemängelte, man habe bisher keine Gelegenheit gehabt, sich mit dieser neuen Idee zu befassen, es gehe ihr alles zu schnell. Martin Mutschlechner räumte ein, dass es bis jetzt nur wenig Informationen



Der alte Bahnhof ist dringend sanierungsbedürftig, die Gebäude werden trotz des Neubaus saniert und hergerichtet, kündigte die Bürgermeisterin an. (Fotos: „SQ“/rb)

gegeben habe, man solle aber doch Mut zum Handeln aufbringen statt nur zu reden, und die sich bietende Gelegenheit ergreifen, die nur durch die bevorstehende WM in Antholz gegeben sei und dann lange nicht mehr.

Elmar Aichner bestätigte die Notwendigkeit, sah aber auch die Wichtigkeit eines attraktiven Fahrplans größer als die eines neuen Gebäudes. Den Zeitdruck durch die WM bezeichnete er als bloßes Druckmittel der Landesverwaltung. Architekt Dietl wies aber darauf hin, dass auch im Vinschgau die Gemeinden sich zuerst ablehnend verhalten, aber dann alle große Eile bekommen hätten, als es mit dem Bahnausbau ernst wurde und die Gemeinden noch die Bahnhöfe herzurichten hatten.

Georg Monthaler wies darauf hin, dass es für die Verwendung der alten Bahnhofsgebäude einen preisgekrönten Vorschlag von Architekturstudenten gebe, so dass es einem leid tun müsse, den Bahnhof trotzdem jetzt neu zu bauen.

Auch Referent Martin Mutschlechner zeigte sich überzeugt, dass es für die Attraktivität der Bahn auch einen attraktiven Fahrplan braucht. Diese Frage könne die Gemeinde nicht lösen, aber sie könne wenigstens dafür sorgen, dass ein geeigneter moderner Bahnhof

zur Verfügung steht, der genauso wichtig sei.

Die Bahn werde sicher in nächster Zukunft attraktiver, erklärte Bürgermeisterin Annelies Schenk, neue Fahrpläne mit kürzeren Abständen sowie neue Zuggarnituren seien bereits in Planung, es brauche aber auch den Beitrag der Gemeinde Olang durch einen gut funktionierenden Bahnhof. Sie forderte die Ratsmitglieder daher auf, dem neuen Projekt und dem finanziellen Beitrag von 200.000 Euro der Gemeinde zuzustimmen. Die Ausgabe könne aus Mehreinnahmen von Baukostenabgaben finanziert werden. Vieider kündigte seine Stimmenthaltung mit der Begründung an, er sei grundsätzlich für eine Aufwertung der Eisenbahn und eventuell auch für einen neuen Bahnhof, wolle aber nicht jetzt unter Zeitdruck entscheiden. Aus demselben Grunde enthielten sich auch Ottalia Pineider und Elmar Aichner der Stimme, während Martin Brunner und Georg Monthaler dagegen stimmten. So wurde der Vorschlag mit 7 Jastimmen der SVP-Räte genehmigt.

) rb

) 3. Bilanzänderung

Ratifizierung des Dringlichkeitsbeschlusses des Gemeindevorschussbeschlusses vom 08.08.2006

Die Bürgermeisterin berichtete, dass wegen der Erschließungsarbeiten in der „Mayrgünther“- Wohnbauzone in Niederolang und des Grundankaufes fürs Altenpflegeheim der Gemeindevorschuss im Dringlichkeitswege eine Bilanzänderung vornehmen musste.

Die Posten im Detail sind folgende (Beträge in Euro):

) Einnahmen	
Rückerstattung Spesen für die Grundenteignung für den Bau einer Einrichtung für die Altenbetreuung seitens des Konsortiums Bezirksaltersheim Bruneck	450.000,00
Altersheim/Pflegeheim-Landesbeitrag für den Bau des Arztambulatoriums	130.380,00
Beiträge für Erschließungsarbeiten - Mehreinnahmen	89.620,00
Einnahme aus Baukostenabgaben - Mehreinnahmen	90.000,00
Gesamtsumme der Einnahmen	760.000,00

) Ausgaben	
Grundschule Niederolang - Ankauf, Bau und Instandhaltung von unbeweglichen Gütern - Minderausgabe	- 9.000,00
Instandhaltungsarbeiten Schulhof Grundschule Geiselsberg	9.000,00
Kapitalzuweisung an die Pfarrei Oberolang für die Sanierung des Widums	8.000,00
Wohnbauzone "A2" Niederolang - Mehrausgabe Erschließungsarbeiten und Elektrifizierung	110.000,00
Grundenteignung für den Bau einer Einrichtung für die Altenbetreuung	450.000,00
Altersheim/Pflegeheim - Bau und Instandhaltung Arztambulatorium	192.000,00
Gesamtsumme der Ausgaben	760.000,00

Auf die Frage von Martin Vieider, warum für die Sanierung des Oberolanger Widums in der 4. Bilanzänderung ein weiterer Betrag vorgesehen wurde, erklärte die Bürgermeis-

terin, der erste Bilanzansatz von 8.000 Euro sei damals eingebaut worden, weil man noch nicht wissen konnte, welche Arbeiten zu machen sein würden. Daher sei nun ei-

ne Aufstockung getätigt worden, nachdem sich herausgestellt habe, dass mehr Arbeiten notwendig wurden. Der Beschluss wurde einstimmig angenommen. *rb*



) Nun wird es ernst: Die Vorbereitungen für den Bau des Altenpflegeheims sind voll im Gange. (Fotomontage: Arch. Aichner-Seidl, Repro „SQ“)



) Aus dem Fundbüro

) Verloren?

Fahrräder, Ski, Snowboards und sonstige Gegenstände warten in der Gemeinde immer noch auf Ihren Besitzer.

) Vermissen Sie etwas?

Vielleicht wurde es im Fundbüro in der Gemeinde abgegeben. Kommen Sie vorbei, informieren Sie sich!

) Andreas Weger, Fundbüro der Gemeinde



) 4. Bilanzänderung

71.436,16 Euro aus festgestellten höheren Einnahmen konnte der Gemeinderat neu in den Haushalt einbauen. Die Beträge und deren geplanter Verwendungszweck sind folgende, es handelt sich um eine Reihe von relativ kleinen Posten:

) Einnahmen	
Gemeindeimmobiliensteuer - Mehreinnahme	20.000,00
Rückständige Einnahmen aus Steuern - Mehreinnahme	8.800,00
Gebühr für die Besetzung öffentlicher Plätze und Flächen - Mehreinnahme	750,00
Beitrag der Sanitätseinheit für die Abwicklung der Impfprophylaxe - Mehreinnahme	111,60
Kongresshaus - Mehreinnahme	1.185,40
Landesbeiträge für öffentliche Arbeiten - Mehreinnahme 2006 L.G. 27/75	1.775,16
Beitrag der Gemeinde Rasen/Antholz für Ankauf von Tischen in der Mittelschule	1.814,00
Beiträge für Erschließungsarbeiten - Mehreinnahme	20.000,00
Einnahmen aus Baukostenabgaben - Mehreinnahme	17.000,00
Gesamtsumme der Einnahmen	71.436,16

) Ausgaben	
Abgaben zu Lasten der Verwaltung - Mehrausgabe	8.000,00
Steuern-Entlohnung - Minderausgabe	- 3.000,00
Technischer Dienst - Lehrgänge und sonstige Ausgaben - Mehrausgabe	500,00
Entlohnung - Minderausgabe	- 5.000,00
Büroausgaben - Minderausgabe	- 4.000,00
Beauftragung des Rechtsbeistandes - Mehrausgabe	5.800,00
Gemeindeblatt - Mehrausgabe	5.000,00
Steuern und Gebühren zu Lasten der Verwaltung - Mehrausgabe	3.000,00
Abfertigung für das Personal	8.800,00
Kindergarten Niederolang - Reinigungsdienst - Mehrausgabe	900,00
Kindergarten Mitterolang - Reinigungsdienst - Mehrausgabe	2.000,00
Grundschule Oberolang - Ordentliche Instandhaltung - Mehrausgabe	2.000,00
Kongresshaus - Kulturelle Veranstaltungen oder Freizeitunterhaltungen	- 3.000,00
Schwimmbad - Verschiedene Ankäufe - Mehrausgabe	2.000,00
Sommersportzone - Heizung - Mehrausgabe	2.000,00
Skibusdienst - Minderausgabe	- 7.000,00
Straßenwesen - Entlohnung - Mehrausgabe	6.000,00
Straßenwesen - Treibstoff - Mehrausgabe	2.697,00
Ausgaben für den Gemeindebauhof - Minderausgabe	- 2.000,00
FF. Geiselsberg - Verschiedene Dienstleistungen wie Schneeräumung, Mähen usw.	650,00
Wasserversorgung - Mehrausgabe	3.000,00
Park- Gartenanlagen - Verschiedene Ankäufe - Mehrausgabe	2.500,00
Grundschule Oberolang - Umbauarbeiten an der Heizungsanlage	10.000,00
Mittelschule - Ankauf von Tischen	3.700,00
Instandhaltung Widum Oberolang	25.000,00

Bau und Instandhaltung der öffentlichen Beleuchtung - Minderausgabe	- 13.110,84
Instandhaltung Wasserversorgung Urthal	10.000,00
Instandhaltungsarbeiten Mehrzweckgebäude in Mitterolang	5.000,00
Gesamtsumme der Ausgaben	71.436,16

Martin Vieider verlangte Auskunft, was im Oberolanger Widum alles gemacht werde, weil der ursprünglich vorgesehene Betrag nun nennenswert aufgestockt werde. Referent Edmund Preindl erklärte, es brauche eine neue Küche, eine Sanierung der sanitären Anlagen, verschiedene Malerarbeiten, die Erneuerung

der Böden in einigen Lokalen, zudem sei die Errichtung eines Büroraumes notwendig. Die Gesamtspesen samt Mehrwertsteuer würden sich auf rund 50.000 Euro belaufen.

Die Bilanzänderung wurde einstimmig angenommen.

) rb



) Für die Sanierung des Oberolanger Widums wurden weitere 25.000 Euro vorgesehen. (Foto: „SQ“/rb)

) Baukommission: Sachverständiger ersetzt

Architekt Georg Plankensteiner war bisher als Landessachverständiger der Raumordnung in der Olinger Gemeindebaukommission vertreten gewesen. Aus beruflichen Gründen hatte er aber vor kurzem seinen Rücktritt mitgeteilt und musste daher ersetzt werden. Der Gemeinderat machte

sich den Vorschlag des Landesrates für Raumordnung Michl Laimer zu eigen und ernannte Heinrich Lusser als Ersatz.

Die Abstimmung ergab 11 Jastimmen; Martin Vieider war mit der Person von Architekt Lusser nicht einverstanden und stimmte dagegen.

) rb

Einsendung von Texten

Liebe Verfasser von Beiträgen, wer uns Texte auf Papier ausgedruckt abgibt, kann uns eine Menge Arbeit mit dem Abschreiben sparen helfen, wenn wir den Text mit dem Scanner in den Computer einlesen können. Daher eine wichtige Bitte:

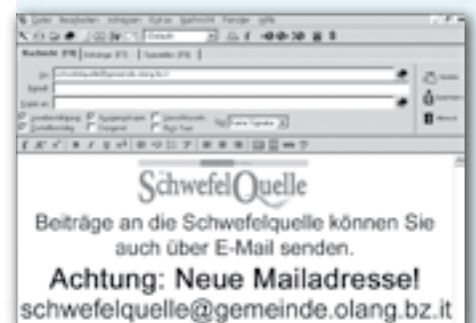
Formatiert den Text nicht in schönen Schmuckschriften, sondern nur in einer ganz einfachen Schrift, die der Computer leicht erfassen kann: Nehmt bitte nur die Schriftart „ARIAL“ - sie bewährt sich am besten!

Der Druck in der SCHWEFELQUELLE muss sowieso neu bearbeitet werden, also nützt es nichts, eine fürs Auge besonders gefällige Schrift zu nehmen.

Rückgabe von Fotos und CD's / Disketten

Vergesst nicht eure Bilder und Datenträger wieder abzuholen. Sie liegen in der Woche nach dem Erscheinen der SCHWEFELQUELLE im Meldeamt der Gemeinde zur Rückgabe bereit.

Herzlichen Dank im Namen der Redaktion!





) Neuer Straßennamen

„Mayerhofweg“ wird die Zufahrtsstraße in der neuen Bauzone neben dem Niederolanger Friedhof künftig heißen.

Bereits seit der Ausweisung der Bauzone auf dem Gelände der abgerissenen Hofstelle „Mayrgünther“ hatte sich der Ausdruck „Marginter“-Zone eingebürgert. Da nun aber die neuen Gebäude eine Postanschrift brauchen, musste der Gemeinderat einen Namen für die Zufahrtsstraße einsetzen, die später ja auch die dahinter liegende Wohnbauzone erschließen wird, die im Besitz der Gemeinde ist.

Bürgermeisterin Annelies Schenk berichtete dem Gemeinderat, sie habe Reinhard Bachmann um einen Vorschlag ersucht, der 1984 die Kommission zur Einführung der Straßennamen geleitet hatte. Er hatte nach eingehendem Studium der Flurnamen in der betreffenden Zone keinen als Straßenbezeichnung brauchbaren Flurnamen gefunden, wohl aber den früher hier angesiedelten Maierhof (im Volksmund „Mayrgünther“ genannt) als kulturhistorisch interessant bezeichnet und daher den Namen „Mayerhofweg“ - in der historischen Schreibweise der ersten urkundlichen Erwähnung von 1315 vorgeschlagen.

Die Bürgermeisterin verlas die von Bachmann verfasste Begründung und Erläuterung:

„Erläuterung zum vorgeschlagenen Straßennamen „Mayerhofweg“

Der neben der Kirche liegende „Mayerhof“ in Niederolang existierte bereits im Hochmittelalter. Er wurde 1315 vom Kloster Neustift erworben, der damals erwähnte Mayer Günther war also wohl Verwalter für die klösterliche Grundherrschaft. Die späteren Inhaber des Hofes - sie hatten bereits den Schreibnamen „Mayrgünther“ angenommen - hatten die „Baurechte“ inne, waren also eine Art Pächter. Eine vor 1523 erfolgte Teilung des Hofes schuf die beiden Höfe Untermair (im Volksmund „Mayrgünther“)

und Obermair („Zischgler“ oder „Zistler“).

Als „Meier“ bezeichnete man im Mittelalter die Verwalter grundherrschaftlicher Höfe, die für die besonderen Dienste ihren Herren gegenüber auch eine bevorzugte Stellung und gewisse Vorrechte unter der Bevölkerung hatten. Die Einrichtung der Meierhöfe durch die adeligen Herren mit ihrer besonderen Form der Führung zwecks besserer Ausübung der



Die Erschließungsstraße für die Wohnbauzone an der „Mayrgünther“-Hofstelle wird den Namen „Mayerhofweg“ tragen.

Herrschaft im Territorium geht vielerorts in die Zeit Karls des Großen, also um rund 800 n. Chr. zurück. War diese Form ursprünglich eine Art Leibeigenschaft, so entwickelte sich daraus allmählich ein Pachtverhältnis. Die Pacht wurde später erblich, bis sie nach Aufhebung der Leibeigenschaft im 19. Jahrhundert in ein Eigentumsrecht übergang.

„Meier“ - in vielen Schreibweisen wie Meyer oder Mayer, Mayr, Mair u.a. - wurde im volkstümlichen Sprachgebrauch für „Pächter“, mitunter verallgemeinernd auch für „Bauer“ gebraucht. Das Wort gehört im deutschen Sprachraum zu den fünf häufigsten Familiennamen, der auch in Olang in mehreren Formen vorkommt: Mair, Mayr, aber auch in Zusammensetzungen wie Niedermair, Mittermair, Mairhofer, Mairunteregger oder in Hofnamen wie Marer und Hintermar.

Der Mayerhof in Niederolang muss zu seiner besten Zeit als Klosterbesitz eine relativ große wirtschaftliche Bedeutung im Dorf gehabt haben. Bäuerliches Leben und Wesen hatte von alters her bis nach dem 2. Weltkrieg die wesentlichste prägende Funktion in Olangs Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Die Benennung einer Straße, die neue Bauzone auf dem Grund des alten Mayerhofes erschließt, nach dem historisch interessanten und bedeutenden Hof hat daher sicher eine kulturgeschichtlich fundierte Begründung. Sie liegt auch deshalb nahe, weil in letzter Zeit bereits der Ausdruck „Marginterzone“ in Gebrauch war und weil eine

Alternative in Form eines in dieser Zone gebräuchlichen herkömmlichen Flurnamens nicht zu finden war (laut Evi Willeit wurde die betreffende Wiese einfach „endern Hause“ genannt). Auch kann der zumindest ideelle Fortbestand der mittlerweile abgetragenen Hofstelle durch den Straßennamen gesichert werden.

Die Schreibweise „Mayerhof“ geht auf die älteste urkundliche Erwähnung 1315 zurück. Sie ist eher typisch für den süddeutschen Sprachraum - gegenüber dem „Meier“ oder „Meyer“ im nördlichen Deutschland.“

In der Diskussion meinten Georg Monthaler und Ottilia Pineider, dass die Bevölkerung von Niederolang keine Freude daran habe, dass der Mayrgünther-Hof abgerissen und an seiner Stelle ein großer Baukomplex errichtet wurde. Deshalb fänden sie den Namen unpassend. Referent Martin Mutschlechner und Bürgermeisterin Annelies Schenk hingegen bezeichneten den Namen als kulturell interessant und als eine Möglichkeit, die Erinnerung an die alte Hofstelle wachzuhalten.

Mit 9 Ja-Stimmen wurde der Vorschlag gutgeheißen. Ottilia Pineider und Georg Monthaler stimmten dagegen, Martin Vieider enthielt sich der Stimme.

) rb

) Wiedergewinnungsplan Zone „B1“ Niederolang

Für die Gebäude der Firma Klapfer Bau GmbH und der Nachbarn in der Zone „B1“ in Niederolang (unterhalb der „Winkelpeinte“ an der Straße ins Unterdorf) wurde die Errichtung einer neuen Zufahrt genehmigt.

Der geltende Wiedergewinnungsplan für die Zone „B1“ in Niederolang stammt vom Februar 1999, erklärte Referent Martin Mutschlechner. Die Firma Klapfer hat hier ein Gebäude errichtet (Einheit 6), für dieses und für das Wohnhaus des Nachbarn Wilfried Kirchlner (Einheit 7) war bisher die Einfahrt an der

Grünfläche zugunsten einer privaten Zufahrt für die erwähnten zwei Bauten in den Mindesteingriffseinheiten 6 und 7 sowie die Abänderung der bisher geltenden Zufahrt an der Südseite zu privater Grünfläche und öffentlicher Zufahrt. Auf diese Weise könnten auf der bisherigen Zufahrt auch öffentliche

Parkplätze geschaffen werden, die bereits derzeit hauptsächlich von Kirchenbesuchern genutzt werden.

Martin Vieder machte darauf aufmerksam, dass die von der Firma Klapfer verlangte Zufahrt bereits zweimal von der Baukommission abgelehnt worden sei. Trotzdem habe die Firma an dieser Stelle einfach eine Garage so-

wie bereits vor einer Genehmigung die nötige Zufahrt errichtet und irgendwann werde ihr die Sache halt doch genehmigt. Man solle, meinte Vieder, einfach hart bleiben und jemandem, der so vorgeht, einfach zeigen, dass er mit seiner eigenmächtig errichteten Garage nichts anfangen könne, wenn er keine genehmigte Zufahrt habe. Martin Mutschlechner bestätigte, dass auch der Ausschuss die Zufahrt so lange abgelehnt habe, bis eben auch die direkt betroffenen Nachbarn Kirchlner und auch das Elektrogeschäft

Hofer den Nachweis gebracht haben, dass diese Zufahrt - auch aus verschiedenen technischen Gründen wie Infrastrukturen, Wasserleitungen usw. - auch für sie die bessere Lösung wäre. Dadurch sollte das Interesse doch als öffentlich anerkannt werden. Dass die Firma Klapfer die Garage errichtet und die Zufahrt bereits gepflastert habe, ohne noch die Genehmigung dafür zu haben, sei sicher voreilig und nicht in Ordnung gewesen, nun aber gehe es um den auch von den Nachbarn mitunterschiedenen Antrag. Man solle nicht etwas einfach ablehnen, das mehreren nützt, nur um einem Einzelnen nicht nachzugeben. Für das Haus Kirchlner gebe es sonst auch für später keine Möglichkeit, an der Unterseite die gewünschte Garage zu errichten, und das Interesse müsse man im Sinne der ganzen Zone sehen, meinte auch Bürgermeisterin Annelies Schenk.

Auch Vieder bestätigte, die Vorgangsweise der Firma Klapfer nicht zu billigen, aber das öffentliche Interesse dieser Lösung letztlich anzuerkennen. Die Abstimmung ergab so 11 Ja-Stimmen, nur Josef Pineider enthielt sich der Stimme.

) rb



) Wiedergewinnungszone „B1“: Der bisherige Stand mit der bergseitigen Zufahrt und öffentlichem Grün an der Nordseite

Südseite (Bergseite) vorgesehen. Im Juli 2006 hat der Eigentümer um eine Abänderung des Wiedergewinnungsplans angesucht, um die Zufahrt zur inzwischen errichteten Garage an der Nord-(Unter-)Seite zu ermöglichen. Bereits Anfang 2005 habe die Firma Klapfer um den Erwerb eines Teils der öffentlichen Grünzone an dieser Stelle ersucht, aber der Gemeindevorschuss habe dies abgelehnt, berichtete Mutschlechner, weil man es nicht für notwendig erachtet habe.

Inzwischen sei aber, so Mutschlechner, auch Herr Kirchlner, der Eigentümer des Nachbarhauses, an die Gemeinde mit dem Wunsch herangetreten, die Zufahrt an die Unterseite zu verlegen und dort ein Stück Grund zu erwerben. Da auf diese Weise das Interesse nicht mehr nur für einen einzelnen Privaten gegeben sei, sprach sich Mutschlechner dafür aus, dem Antrag stattzugeben. Notwendig sei die Abtretung eines Teils der öffentlichen



) Der neue Stand mit der nordseitigen Zufahrt (Skizzen: Arch. Werner Seidl, Bearb.: „SQ“)



) Allfälliges

Anfragen Georg Monthaler

Georg Monthaler hatte zwei Anfragen gestellt, eine zu den Fahrgenehmigungen auf die Almen Lanzwiese und Brunst, die andere zur Garagenzufahrt für die Firma Klapfer Bau in der Wiedergewinnungszone „A1“ in Niederolting. Da die Antworten in schriftlicher Form verlangt worden waren, war keine Erörterung im Gemeinderat vorgesehen. Zur Einfahrt der Firma Klapfer allerdings warf Monthaler trotzdem die Bemerkung ein, man müsse künftig mehr darauf achten, dass ein Privater nicht einfach eine öffentliche Fläche nutzt, bevor es ihm genehmigt wird. Referent Martin Mutschlechner betonte dazu, es sei hier mehr und intensiver als normal mit den Betroffenen gesprochen worden. Genehmigt worden seien nur die Infrastrukturen, nicht die leider bereits erfolgte Pflasterung der Zufahrt. Großbauherren und kleine Hauslebauer müssten sich in gleicher Weise an Vorschriften halten.



) Die beanstandete Garagenzufahrt der Firma Klapfer in Niederolting (Foto: „SQ“/rb)

Mitteilungen der Bürgermeisterin

Wegen Arbeiten muss die Straße „In der Länge“ neben dem Niederoltinger Friedhof für ein paar Wochen gesperrt werden.

Die Geschäftsordnung des Gemeinderates ist in Ausarbeitung.

Das Eltern-Kind-Zentrum hält einen Informationsabend zur Frage ab, ob auch für Olting ein Zentrum erwünscht ist.

Mitteilungen von Referent Edmund Preindl

Die Reinigung der Wasserstuben der öffentlichen Trinkwasserleitung erfolgt am 12. und 13. Oktober, die Feuerwehrleute übernehmen wieder den Dienst. Es sollte keine Unterbrechung der Wasserversorgung geben, aber eine kurzzeitige Verschmutzung des Wassers wäre möglich.

Mitteilungen von Referent Martin Mutschlechner

An vielen Stellen behindern über die Gärten heraus ragende Sträucher die Sicht an oft gefährlichen Straßenabschnitten. Die Stadtpolizei wird die kritischen Stellen erheben, mit den betreffenden Eigentümern wird gesprochen, um die Gefahren in gemeinsamem Einverständnis und möglichst ohne Zwangsmaßnahmen durch Zurückschneiden der Sträucher zu beseitigen.

Zyklopenmauer in der Oberoltinger Aue

Georg Monthaler erkundigte sich, was mit der Zyklopenmauer beim Neubau von Eugen Pörnbacher neben dem Oberoltinger Kirchsteig geschehen soll. Referent Martin Mutschlechner erklärte, die Mauer sei ohne



) Die Zyklopenmauer neben dem Oberoltinger Kirchsteig (Foto: „SQ“/rb)

Genehmigung so errichtet worden und dürfe nur in der Bauphase des Gebäudes so stehen bleiben. Die Abbruchverfügung sei dem Eigentümer Anfang August zugestellt worden. Innerhalb der gesetzlichen Frist von 90 Tagen müsse dieser der Aufforderung nachkommen. Inzwischen habe Pörnbacher von der Forstverwaltung grünes Licht für das Auffüllen der kleinen Senke an der Brücke Richtung Aue erhalten. Er habe der Baukommission einen neuen Vorschlag unterbreitet, die Kom-

mission habe auf einem Lokalaugenschein entschieden, die Zyklopenmauer mit einer maximalen Höhe von 1,20 Metern zuzulassen, aber mit der Vorschrift, dass die einzelnen Steine nicht höher als 40 bis 50 cm sein dürfen. Die nicht im Eigentum Pörnbacher's liegenden Abschnitte müssen von der Mauer frei bleiben. Der gänzliche Abbruch der Mauer, wie durch die erste Abbruchverfügung vorgeschrieben, wird durch diese neue Konzession nicht mehr nötig. Die Einhaltung der neuen Vorschriften werde selbstverständlich kontrolliert, betonte Mutschlechner.

Geschwindigkeitsmessungen

Josef Pineider fragte, warum das Geschwindigkeitsmessgerät in Geiselsberg so aufgestellt wurde, dass es die aus dem Dorf weg fahrenden Autos erfasst und nicht umgekehrt. Die Bürgermeisterin berichtete, man wolle nicht nur Geschwindigkeitsübertretungen erfassen, sondern auch die Zahl der Richtung Furkelpass fahrenden Fahrzeuge erheben. Im Bereich der Schule werde man auch eine Zone mit Geschwindigkeitsbegrenzung einführen, ergänzte Martin Mutschlechner. Edmund Preindl wies darauf hin, dass die verlangten Bodenmarkierungen die Landesstraßenverwaltung anbringen muss.

Öffentlicher Parkplatz in Geiselsberg

Josef Pineider wies darauf hin, dass die Autos auf dem Parkplatz neben der Schule meist in die Straße hereinreichen. Der Besitzer des Hotels Arndt verspreche, die Autos seiner Gäste hier nicht parken zu lassen, aber dies geschehe trotzdem. Referent Martin Mutschlechner erklärte, der Hotelier sei klar verpflichtet, seine Gäste auf dem Parkplatz des Hotels parken zu machen, die bloße Behauptung, man versuche es, aber die Leute halten es nicht ein, sei in keiner Weise ausreichend. Wenn es nicht eingehalten würde, müsse man die Errichtung einer Kurzparkzone ins Auge fassen, was natürlich auch andere bestrafen würde.

Gehsteig Niederolang - Bahnhof

Otilia Pineider fragte, wann der ins Auge gefasste Gehsteig zwischen Niederolang und dem Bahnhof sowie die Überdachung der Niederolanger Bushaltestelle in Angriff genommen werden. Die Bürgermeisterin gab die Auskunft, der Gehsteig sei im Programm der Verwaltung inbegriffen und komme bei nächster Gelegenheit auch dran. Martin Mutschlechner sagte, im Zuge der Erschließung der neuen Gewerbezone am Ziegeleigelände werde die Planung so angelegt, dass auch ein späterer Radweg an dieser Stelle möglich werde. Die Überdachung der Bushaltestelle werde in einem Zuge mit dem Fußweg errichtet.

Stromleitungen unterirdisch

Otilia Pineider regte an, wenigstens einen Teil der zurzeit oberirdisch verlaufenden Stromleitungen unterirdisch zu verlegen, um das Landschaftsbild zu verbessern. Die Bürgermeisterin machte auf die hohen Kosten dafür aufmerksam, welche die Gemeinde zahlen müsse, und dass es dafür Servitute der betroffenen Grundeigentümer brauchen würde. Bei neuen Häusern könne man die unterirdische Zuleitung gleich machen, sagte Martin Mutschlechner, aber die Verlegung alter Leitungen sei sehr schwer zu realisieren.

Aktionsplan für bessere Luft

Auf die Frage von Otilia Pineider, ob Olang als Klimabündnisgemeinde den Aktionsplan für bessere Luft mitunterzeichnet habe, antwortete Umweltreferent Peter Paul Agstner, man habe noch nicht unterschrieben, könne es aber sofort tun. Die Sachen, die in Olang vor Ort zum Umwelt- und Luftschutz gemacht werden sollen, versuche man bereits so einzuhalten.

Altes Rathaus

Was mit dem alten Rathaus nach dem Umzug ins neue geschehen soll, sei noch nicht entschieden, sagte Bürgermeisterin Annelies Schenk auf die Frage von Otilia Pineider. Man werde diesbezügliche Vorschläge ohne Zeitdruck mit der Bevölkerung diskutieren,

auch im Hinblick auf eine mögliche Nutzung im Zusammenhang mit dem Gedenkjahr 2009. Für eine Planung werde es in nächster Zeit ein Treffen aller betroffenen bzw. interessierten Vereine und Verbände geben.

Die anscheinend in Umlauf gesetzten Gerüchte über einen Verkauf des alten Gemeindehauses bezeichnete Referent Mutschlechner als bloßes Gerede, für einen Verkauf sei - wenn schon - sowieso der Gemeinderat zuständig.

Spielplatz neben dem Mitterolanger Kindergarten

Georg Monthaler äußerte den Wunsch, man solle versuchen, den Spielplatz des Hotels „Mirabell“ wieder für die Kinder zugänglich zu machen, die Gemeinde solle sich falls nötig an den Erhaltungsspesen beteiligen. Bürgermeisterin Schenk teilte mit, es sei bereits mehrmals darüber gesprochen worden, aber es gehe um Kosten von einigen tausend Euro pro Jahr. Man könne weitere konkrete Gespräche mit dem Eigentümer

werden, so kann dies ohne weiteres zusätzlich zu der von der Gemeinde gebotenen vierzehntägigen Entleerung gemacht werden, allerdings gegen Bezahlung durch die Betroffenen, gab Peter Paul Agstner Auskunft eine diesbezügliche Frage von Georg Monthaler.

Radweg am Stausee

Martin Vieider schlug vor, am Radweg einen besseren Schotter zu verwenden, da der Weg zum Teil nicht in gutem Zustand sei. Die Instandhaltung der Radwege erfolge durch die Bezirksgemeinschaft und man werde dieser das Anliegen melden, sagte die Bürgermeisterin. Referent Agstner übernimmt die Angelegenheit.

Mülleimer neben den Straßen

Otilia Pineider wies darauf hin, dass neben die öffentlichen Mülleimer häufig Müll in Säcken oder lose dazugestellt bzw. hingeschmissen wird. Um solche Probleme zu vermeiden, könne man die Entfernung



Der Spielplatz des Hotels Mirabell kann zurzeit nicht vom Kindergarten benutzt werden. (Foto: „SQ“/rb)

führen, wenn man diese Ausgabe zu leisten bereit ist, sollte aber auch abwarten, wie weit der Spielplatz an der Mittelschule für den Kindergarten nutzbar wird. Monthaler war der Auffassung, etwa 2.000 Euro pro Jahr wäre die Sache wert.

dieser Mülleimer in Erwägung ziehen. Peter Paul Agstner versprach die Aufstellung von mehr öffentlichen Mülleimern in den Dörfern zu überlegen, aber das Problem sei nur bei etwas mehr Verständnis aller für Ordnung und Sauberkeit lösbar.

) rb

Biomüllentleerung im Sommer

Wenn von Gastwirten mehr Entleerungen der Biomüllentleerungen im Sommer - wegen eventueller Geruchsbelästigung - gewünscht



) Sommersportzone: Siegerprojekt vorgestellt

Architekt Hans Schwärzer hatte die Koordination des von der Gemeinde durchgeführten Ideenwettbewerbes zur Neugestaltung der Sommersportzone mit dem Freischwimmbad inne. Er erläuterte dem Gemeinderat Details des Wettbewerbes sowie des Siegerprojektes.

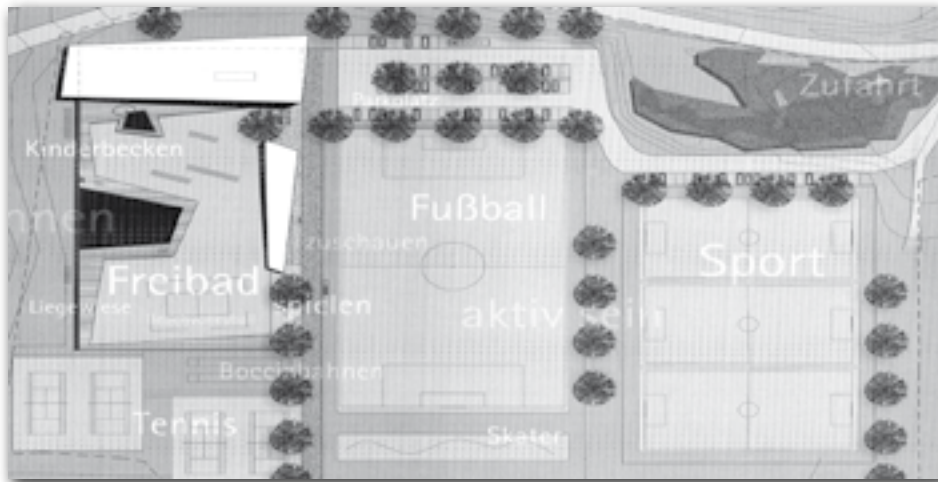
Zum Wettbewerb eingeladen waren 15 Teilnehmer/innen, ein für alle offener Wettbewerb muss erst ab einer gewissen Größe des Bauvorhabens ausgeschrieben werden. Sieger wurde das Büro „4a Architekten GmbH, Jetter Landschaftsarchitekten“ aus Stuttgart, der 2. Preis ging an die Architekten Gamper/Taschler aus Bruneck, der 3. an die Architekten Franz/Egger/Oberhollenzer, ebenfalls aus Bruneck. Keine vordere Platzierung errangen leider die Projekte, an denen auch Olinger (Architekt Hannes Ladstätter bzw. die Architekturstudenten David Preindl und Ivan Niedermair) mitgearbeitet hatten.

Alle Teilnehmer/innen hatten bestimmte Vorgaben einzuhalten, die in den Wettbewerbsbedingungen festgehalten waren (siehe Seite 17/18)

Das Siegerprojekt sieht die Errichtung eines Baukörpers an ungefähr derselben Stelle vor, wo heute das Schwimmbadgebäude steht. Schwärzer bezeichnete als eines der ausschlaggebenden Kriterien die Konzentrierung der ganzen Baumasse auf einen zentralen Punkt und betonte die einfache, aber sehr leichte und elegante Bauweise des zentralen Gebäudes. Die Lösung sei als wirtschaftlich gut vertretbar zu erwarten, sei es von der Errichtung und Erschließung wie auch von der späteren Führung her. Die strategische Lage der Bar sei in diesem Projekt am besten gelöst worden, da sie einen guten Überblick über alle Anlagen verschaffe und es dem Personal ermögliche,

sowohl an der Kassa zu sitzen als auch in anderen Bereichen einzuspringen. Besser als in anderen Projektvorschlägen seien hier auch

gen beieinander und so könne dieser Bereich wie bei der Ausschreibung gewünscht später falls gewünscht von einer anderen Person geführt werden als das Schwimmbad selbst.



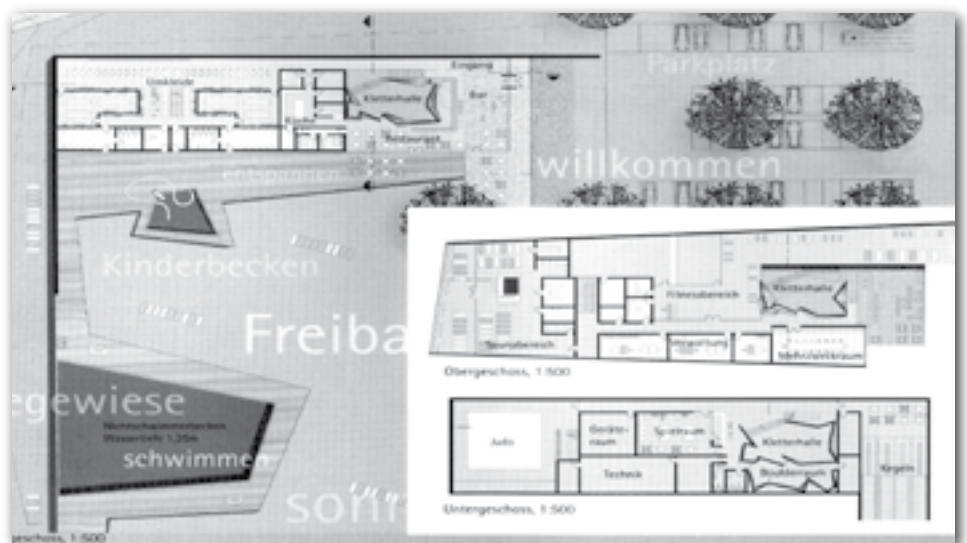
) Das Siegerprojekt: Übersicht über die ganze Sportzone

die Garderoben platziert, die nicht nur für das Schwimmbad, sondern auch für andere Nutzungsbereiche sommers und winters ideal liegen würden. Die Kegelbahn liege gut von der Bar aus erreichbar, ebenso der Kletterturm und ein Spielraum für kleinere Spiele wie Tischfußball usw.. Die Räumlichkeiten für Gymnastik, Physiotherapie und Sauna lie-

mit Holz verkleidet und auskragend in alle Richtungen, so vermittele das Ganze einen angenehmen Eindruck von schwebender Leichtigkeit. Für die Außenanlagen sind zwei neue Bocciabahnen und eine Spielfläche für Kinder vorgesehen; diese Anlagen sollen sowohl vom Schwimmbad her als auch - außerhalb der Badesaison - von außen her nutzbar sein.

„Angenehmes Erscheinungsbild“

Zum architektonischen Erscheinungsbild erläuterte Schwärzer, das Konzept sehe fürs Erdgeschoss einen rechteckigen Baukörper mit viel Glas vor, das Obergeschoss sei



) Das vorgeschlagene Gebäude: Hauptzweckbestimmung der Räumlichkeiten (Skizzen: 4a Architekten GmbH, Jetter Landschaftsarchitekten, Stuttgart - Quelle: Wettbewerbsbroschüre, Olang 2006)

Der heute stark im Schatten liegende große Fußballplatz soll gemäß der Ausschreibung um einiges nach Norden verschoben werden, so dass im Süden die Skateranlage Platz bekommt.

Als ein noch besser zu lösendes Detail nannte Schwärzer die Zufahrt von der Bahnhofstraße her. Die heutige Zufahrt liegt auf der Höhe des Hotels „Scherer“. Laut den Vorgaben sollte hier der Verkehr von Autos und Fahrrädern getrennt werden und die gegenwärtige unübersichtliche Zufahrt verbessert werden. Die vom Projekt vorgesehene Zufahrt von weiter östlich müsse in dem Sinne verbessert werden, dass an der Stelle der heutigen Zufahrt ein Zugang für Fußgänger und Radfahrer offen bleiben müsste.

„Ergebnis ist bindend“

Zur Frage, inwiefern das Ergebnis des durchgeführten Wettbewerbs für die Gemeinde bindend sei, erklärte Schwärzer, wenn die Gemeinde baue, sei sie aufgrund der Ausschreibung verpflichtet, das siegreiche Architektenteam zu beauftragen. Diese Architekten hätten das Recht, die weitere Planung zu machen, wobei aber bei der Erstellung

des Ausführungsprojektes noch jede Abänderung möglich wäre, welche die Gemeinde wünscht. Gewisse Abänderungswünsche habe die Wettbewerbsjury bereits in ihrem Protokoll vermerkt: den Einbau eines Personenaufzuges für das Gebäude, die Definition der Belichtung im Untergeschoss, die Einhaltung des Grenzabstandes an der Westseite, die Berücksichtigung von Umkleiden für die Fußballer, Zufahrt und Fußgängerzugang. Diese Dinge seien aber ohne weiteres noch machbar bzw. nur besser auszuweisen.

Bürgermeisterin Annelies Schenk zeigte sich erfreut darüber, dass bei der Definition des Raumprogramms für die Ausschreibung die in den vergangenen Jahren seitens der Bevölkerung und der Vereine eingegangenen Wünsche berücksichtigt werden konnten. Wie es nun weiter gehen soll, werde der Gemeinderat bei einer nächsten Sitzung zu entscheiden haben. Termin für die Einreichung von Beitragsansuchen an die Landesverwaltung sei der Jänner 2007, so dass man nun ohne Zeit zu verlieren weitermachen müsse.

Georg Monthaler erkundigte sich nach der Möglichkeit, aus dem Saunabereich im 1. Stock auch ins Freie zu kommen, weiters

ob man auf dem nach Süden ausgerichteten Gebäude auch Sonnenkollektoren anbringen könne und schließlich was mit dem derzeitigen Schwimmbecken geschehen soll. Der Saunabereich habe eine eigene Sonnenterrasse mit sehr schöner Aussicht, erklärte Schwärzer. Zum Schwimmbecken berichtete er, die Wettbewerbsausschreibung sei so formuliert gewesen, dass es derzeit noch offen bleiben soll, ob ein neues Becken gebaut werden muss oder das bestehende saniert werden kann. Der Vorschlag im Siegerprojekt enthalte ein neues Becken, aber die Entscheidung darüber werde natürlich erst in der Ausführungsplanung zu fallen haben. Was bezüglich Sprungbrett, Rutsche usw. gemacht werden kann, ist dann zu sehen. Man könnte, meinte Schwärzer, dann auch überlegen, ob die Beckentiefe so gehalten wird, dass man sich einen Bademeister ersparen kann. Sonnenkollektoren hingegen ließen sich auf Wunsch selbstverständlich immer realisieren, auch wenn sie zurzeit noch nicht ausdrücklich vorgesehen seien.

) rb

) Die Projekte im Vergleich

Für einige Tage waren die Ergebnisse des Ideenwettbewerbes für die neue Sommersportzone im Kongresshaus dem Publikum zugänglich.

Am 6. Oktober 2006 fand im Kongresshaus die offizielle Vorstellung der Wettbewerbsergebnisse vor Publikum statt. Bürgermeisterin Annelies Schenk erläuterte kurz die Gründe, warum es zur Ausschreibung des Ideenwettbewerbs gekommen war. Das alte Projekt aus der vorigen Verwaltungsperiode habe sich als zu groß und unfinanzierbar erwiesen. Die zum Thema ausgiebig befragte Bevölkerung wünsche sich eine attraktive Freizeitanlage, die Olinger Vereine und Verbände hätten Gelegenheit gehabt, ihre Vorstellungen und Anliegen einzubringen.

Landes-Abteilungsdirektor Architekt Josef March als Vorsitzender der Wettbewerbsjury sprach der Gemeinde ein großes Kompliment dafür aus, dass sie sich für einen Wettbewerb





entschieden habe, da dadurch die Garantie gegeben sei, dass ein objektiver Vergleich mehrerer Lösungen mit Qualität ermöglicht werde und dass von einem kompetenten Gremium der beste Vorschlag ausgewählt werde. Er bescheinigte allen Teilnehmern Einsatz und hohes Niveau.

„Auch Sportzonen architektonisch wertvoll gestalten“

Als besondere Vorzüge des Siegerprojektes vom Team „4a Architekten GmbH, Jetter Landschaftsarchitekten“ aus Stuttgart nannte er die beste Positionierung des Gebäudes, insbesondere der strategischen Lage der Bar als dessen Herzstück und Drehscheibe der ganzen Anlage und schließlich die elegante Ausführung, die ein Signal dafür sei, dass man auch Sportzonen architektonisch wertvoll gestalten kann.

Bürgermeisterin Annelies Schenk kündigte den weiteren Fortgang der Realisierung an:



› Jurypräsident Arch. Josef March präsentierte das siegreiche Projekt. (Foto: „SQ“/rb)

Es brauche nun einen Gemeinderatsbeschluss mit einer eindeutigen Willensbekundung, da man auf den Termin 31.01.2007 für das Ansuchen an die Landesverwaltung früh genug vorbereitet sein müsse, um nicht wieder ein Jahr aufs Weitermachen warten zu müssen.

Das Publikum hatte anschließend an die Präsentation noch Gelegenheit, alle eingereichten Projekte, die an Schauwänden ausgestellt waren, zu betrachten.

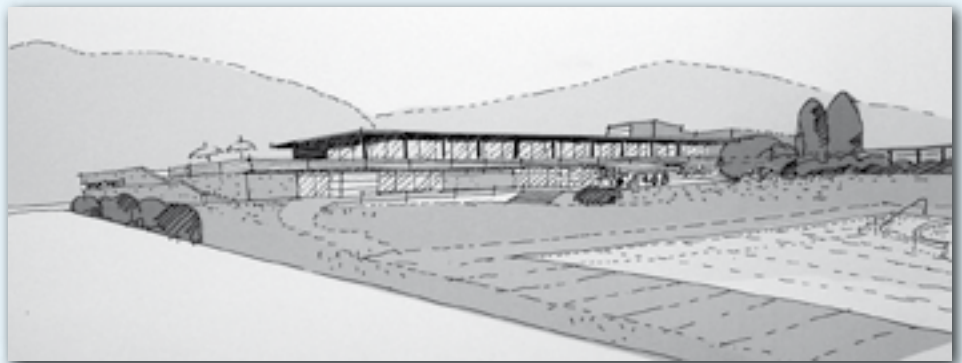
› rb



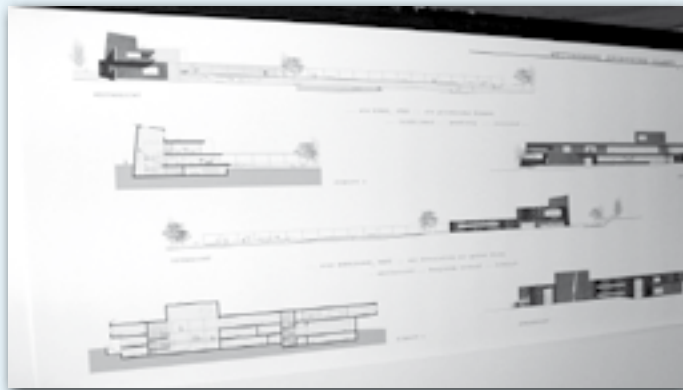
› Aus dem Siegerprojekt: Ansicht von der Straßenseite



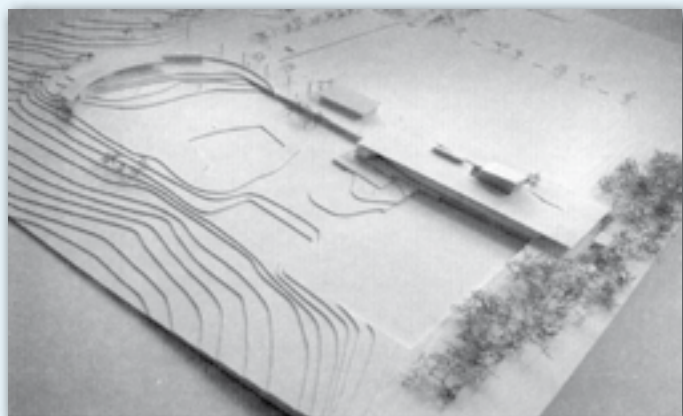
› Aus dem Siegerprojekt: Ansicht von Westen



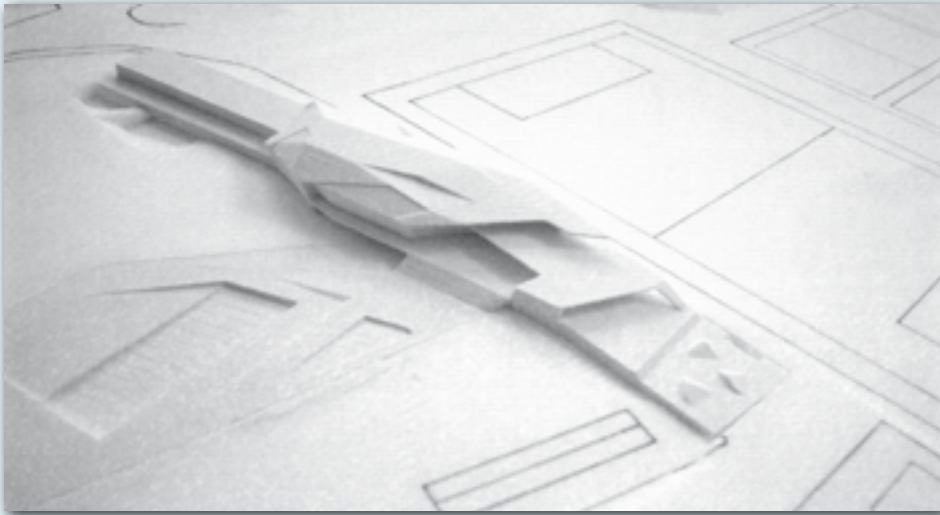
› 2. Platz: Architekten Arno Gamper und Martin Taschler aus Bruneck



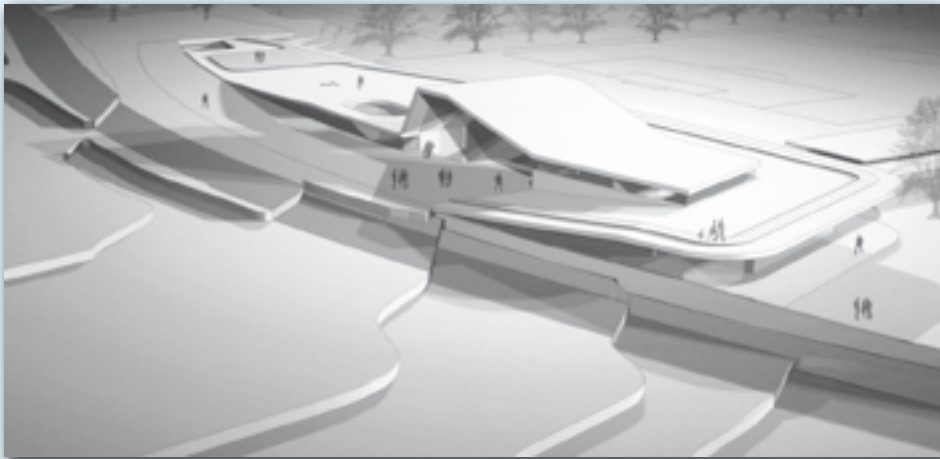
› 3. Platz: Architekten Werner Franz, Kurt Egger und Nicola Oberhollenzer aus Bruneck



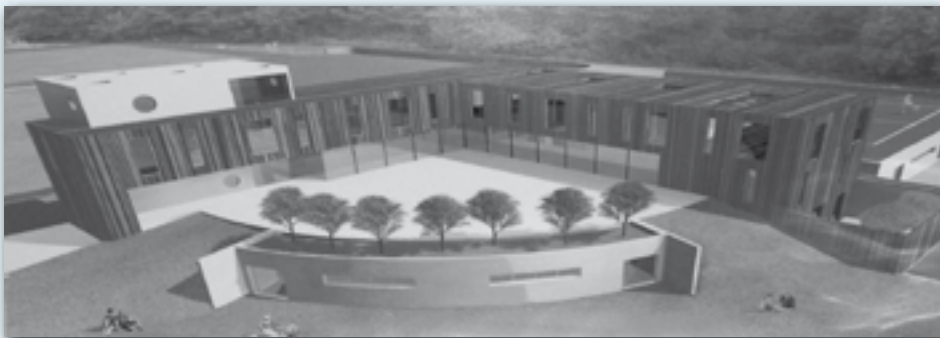
› Projekt mit Olinger Beteiligung: Architekten Hannes Ladstätter, Sarah Gasparotto und Stefan Taschler



) Auch am Projekt von Architektin Ulla Hell aus Sexten haben Olang mitgewirkt: die Architekturstudenten David Preindl und Ivan Niedermaier



) Auch aus Innsbruck haben zwei Architektenteams teilgenommen, hier die Lösung des Teams Reitter/Fügenschuh/Hrdlovics



) Der Vorschlag von Paul Seeber MAS aus Vahrn



) Bis hin zu sehr markanten Baukörpern reichten die Ideen (Fotos: „SQ“/rb / Repro „SQ“)

) Begründung für die Zuteilung des 1. Preises:

Der kompakte Baukörper ist richtig positioniert, schirmt die Freianlagen gegen Norden und den Verkehrslärm ab und bietet schöne Ausblicke von den Innenräumen in unverbaute Natur. Die Bar ist sowohl vom Parkplatz als auch vom Fußballplatz und vom Schwimmbad sehr gut einsehbar und wird zum Herzstück und zur Drehscheibe der Anlage. Hier befinden sich auch der Haupteingang und die Treppen ins Unter- und Obergeschoss. Auch der Kletterturm ist in diesen hellen, hohen Raum miteinbezogen. Die Umkleiden sind funktionell organisiert und über eine Innentreppe auch mit dem Gymnastik- und Saunabereich verbunden. Sehr elegant präsentiert sich das ringsum auskragende Obergeschoss in der Form eines flachen Quaders, der an allen vier Seiten schräg geschnitten und mit einer Holzverkleidung versehen ist.

) Auszug aus den Wettbewerbsbedingungen

Folgende Bedingungen waren an die Teilnehmer/innen gestellt:

) Art. 2 - Zielsetzung des Wettbewerbes

Ziel des Wettbewerbes ist die Auswahl eines Vorprojektes für den Bau eines Sportzentrums und die teilweise Umgestaltung der Freiflächen in der Sportzone Olang.

) Art. 14 - Bewertungskriterien

Die eingereichten Projekte werden nach den folgenden Kriterien beurteilt, wobei deren Reihenfolge und Gewichtung nicht von vornherein festgelegt werden:

- funktionelle Zuordnung der einzelnen Bereiche (Gebäude, Parkplatz, Schwimmbad und übrige Freianlagen)
- optimale Nutzung des Grundstückes
- Verkehrserschließung (motorisierter Verkehr, Radfahrer, Fußgänger)



- Erschließung des Gebäudes (Eingänge und Innenverbindungen)
- funktionelle Zuordnung der einzelnen Bereiche im Gebäude
- Erfüllung der Vorgaben des Raumprogrammes
- Aspekte der Energieeinsparung
- Wirtschaftlichkeit, auch in Hinblick auf die Betriebskosten
- Qualität der Innenräume (Sichtverbindungen, Belichtung, Besonnung)
- Einfügung in Landschaft und Gelände.

) Teil B: Rahmenbedingungen und Wettbewerbsgegenstand

) Art. 1 - Gegenstand der Planung

Die Gemeinde Olang beabsichtigt, die bestehende Sportzone zu sanieren, mit zusätzlichen Anlagen auszustatten und sie somit zu einem attraktiven Sport- und Freizeitzentrum sowohl für die einheimische Bevölkerung als auch für die Touristen auszubauen. Herzstück der Sportanlagen soll das neue Gebäude sein, in dem folgende Einrichtungen zusammengefasst werden:

- Bar/Restaurant/Pizzeria
- 4 Kegelbahnen

- Kletterhalle/Boulderraum
- Saunalandschaft
- Gymnastik/Judo
- Umkleiden
- Verwaltung
- Technikräume.

Genauere Angaben enthält das Raumprogramm, in dem die gewünschten Anlagen detailliert aufgelistet sind, und zwar getrennt nach „Gebäude“ und „Freianlagen“.

Mit der Führung des Hauses wird der Pächter des Bar-/Restaurantbetriebes betraut. Der Zugang zu allen Teilen des Hauses muss daher über einen einzigen Haupteingang erfolgen, wobei das Bedienungspersonal der Bar den Eingang beaufsichtigt und eventuelle Eintrittskarten ausgibt (Personaleinsparung).

Der Abbruch ist für die Umkleiden des Freibades und beide Barbetriebe vorgesehen. Der große Fußballplatz sollte nach Norden verschoben werden, wodurch die Besonnung verbessert wird. Dadurch rückt die bestehende Zuschauertribüne mehr zur Mitte des Platzes. Die südlich frei werdende Fläche steht für die Planung zur Verfügung. Der kleine Fußballplatz (Sandplatz) wird in 3 Trainingsplätze unterteilt.

Die Umkleidekabinen für die Fußballspieler mit der vorgelagerten Tribüne müssen erhalten bleiben und mit dem Neubau funktionell verbunden werden.

Bezüglich des bestehenden Schwimmbeckens ist noch nicht definitiv geklärt, ob eine Sanierung noch sinnvoll ist oder ein Neubau angepeilt werden sollte. Daher darf bei der Ausarbeitung des Wettbewerbsprojektes der Standort des Schwimmbeckens vorerst nicht verändert werden.

Für die Autozufahrt zur Sportzone sollte die Nordostecke des Planungsgebietes in Betracht gezogen werden, damit eine konsequentere Trennung vom Fußgängerverkehr gewährleistet ist (Verkehrsberuhigung beim Eingangsbereich). Von Mitterolang her besteht eine Radwegverbindung zum Südrand der Sportzone (siehe Bauleitplan!).

) Art. 2 - Baugrundstück

Das Planungsgebiet ist im beigefügten Lageplan angegeben. Eine Erweiterung der Zone in Richtung Westen wäre zwar erstrebenswert, ist aber derzeit nicht möglich, da diese Fläche nicht verfügbar ist.

) (Aus der Wettbewerbsbroschüre)

) Im Gespräch mit Architekt Johann Schwärzer



Arch. Johann Schwärzer aus Gais hat sich besonders auf urbanistische Planungen (Bauleitpläne und Durchführungspläne) sowie die Koordination von Ideenwettbewerben spezialisiert und hat für die Gemeinde Olang den Wettbewerb zur Umgestaltung der Sommersportzone betreut. Mit ihm führten wir das folgende Gespräch.

Wieviele Architekturbüros haben am Wettbewerb teilgenommen?

Da bei offenen Wettbewerben manchmal Hunderte von Teilnehmern zu verzeichnen waren und dies eine seriöse Durchführung sehr erschwert, ist man in den letzten Jahren dazu übergegangen, die Zahl einzuschränken,

sofern es rechtlich möglich ist. In diesem Fall waren 15 Teilnehmer vorgesehen, wovon 12 von der Gemeindeverwaltung ausgewählt und 3 von der Architektenkammer durch Los ermittelt wurden.

Gab es insgesamt interessante Ideen?

Es war eine genügende Anzahl von unter-

schiedlichen Lösungsansätzen vorhanden. Alle denkbaren Varianten für den Standort des Hauptgebäudes wurden durchgespielt.

Welche Vorgaben hatten die Einsender zu berücksichtigen?

Für das Gebäude waren die Räume mit den gewünschten Ausmaßen angegeben, für den Außenbereich die erforderlichen zusätzlichen Anlagen. Auch bezüglich der Anordnung gab es einzelne Vorgaben.

Waren unter den Einsendungen sowohl inhaltlich als auch finanziell gut realisierbare Vorschläge?

Alle 3 prämierten Projekte wären – mit geringfügigen Abänderungen – für eine Verwirklichung geeignet. Mehrere Beiträge weichen sehr stark von den Vorgaben ab und wären nicht finanzierbar.

Aus welchen Personen war die Jury zusammengesetzt?

Es ist üblich, dass in der Jury ein Vertreter der Landesverwaltung den Vorsitz führt (Arch. Josef March), dass darüber hinaus ein Vertreter der Architektenkammer (Arch. Walter Karl Dietl) und der Ingenieurkammer (Ing. Arch. Erich Theiner) anwesend ist und noch ein vierter Fachmann (Arch. Georg Niederwieser) beigezogen wird. Die Gemeinde war mit dem Vizebürgermeister Meinhard Töchterle und dem Referenten Peter Paul Agstner vertreten. Für die Sportvereine war Lukas Schnarf nominiert.

Nach welchen Kriterien wurden die Einsendungen bewertet?

Bevorzugt wurden die wirtschaftlichen Lösungen hinsichtlich der Bau- und der Betriebskosten, mit einer günstigen Anordnung der Räume, mit ausreichender Belichtung und mit Sichtbezügen zwischen den einzelnen Bereichen.



) Bei der Vorstellung der Ergebnisse des Ideenwettbewerbs im Kongresshaus am 06.10.2006 (v.l.n.r.): Der Vertreter des siegreichen Teams „4a Architekten GmbH“ aus Stuttgart, BM Annelies Schenk, Juryvorsitzender Arch. Josef March, Arch. Johann Schwärzer, Jurymitglied Vize-BM Meinhard Töchterle (Foto: „SQ“/rb)

Was hat beim Siegerprojekt den Ausschlag gegeben?

Die Lage des Gebäudes am Nordrand der Zone, wo es die Freiflächen nicht verschattet und zugleich eine Barriere gegen den Straßenlärm bildet. Bei diesem Projekt ist auch die Bar richtig positioniert, nämlich am Kopf des Neubaus, so dass man von hier aus einen guten Überblick über die gesamte Anlage hat.

Welche interessante Details aus anderen Projekten sollten Ihrer Meinung nach im Falle einer Realisierung noch aufgenommen werden?

Überlegt werden sollte, ob die Verlegung des Radweges an die Rückseite der Fußballtribünen möglich ist. Für die Autofahrt von der Straße finden sich in anderen Projekten bessere Lösungen.

Hat die Jury im Siegerprojekt erwartete Dinge vermisst?

Die Gemeindeverwaltung wird alle jene Punkte auflisten, die noch verbessert werden können, und dem Architekten mitteilen.

Glauben Sie, dass mit der Realisierung dieses Projekts eine für die lokalen Verhältnisse wirklich erstrebenswerte und sowohl von den Baukosten als auch von den Folgekosten her vertretbare Struktur entstehen könnte?

Die Sportzone und das Raumangebot im Neubau bieten eine sehr gute Ergänzung zu den Wintersportanlagen, für die Sommermonate, für verregnete Tage und für die Abendstunden und dies sowohl für die Feriengäste als auch für die einheimische Bevölkerung. Die Detailausführung muss sicherlich so erfolgen, dass die Betriebskosten innerhalb vertretbarer Grenzen bleiben.

) Interview: rb



) Schottergrube: Richtigstellung

In der Septemberausgabe 2006 der SCHWEFELQUELLE hat sich auf Seite 15 im Bericht aus der Gemeinderatssitzung vom 03.08.2006 unter dem Titel „Schottergrube: Keine Erweiterung zulassen“ ein Fehler eingeschlichen.

Die Redaktion bedauert den Irrtum und nimmt folgende Richtigstellung vor: Der Gemeinderat hat sich gegen die im Landesplan für Schottergruben vorgesehene Erweiterung der Schottergrube im „Unterfeld“ ausgesprochen. Diese Grube liegt unterhalb des Feldweges vom „Unterhauser“-Hof zur „Achmühle“. Dem Redakteur Reinhard Bachmann ist leider eine Verwechslung mit der Schottergube „Peststöckl“ unterlaufen.

) Die „richtige“ Schottergrube Unterfelder liegt am Feldweg zur Achmühle.
(Foto: „SQ“/rb)

Der Grund liegt darin, dass letztere in den „Mitterfeldern“ liegt; diese Ähnlichkeit der Flurnamen hat zu dem Irrtum geführt.

Daher trifft auch das Bild, das zur Veranschaulichung eingefügt war, nicht zu. Ebenso ist der Hinweis im vorletzten Absatz, dass Gemeinderat Martin Brunner vor der Abstimmung den Saal verlassen hat, richtig zu stellen: Sein Vater ist nicht Betreiber einer



anderen Schottergrube, sondern der betroffenen in den „Unterfeldern“.

) Für die Redaktion
) Reinhard Bachmann

) Saisonpässe für Einheimische (Provinz Bozen)

) Dolomiti Superski

-) € 570,00 Euro (bis 23.12.2006) Erwachsene
-) € 630,00 Euro (ab 24.12.2006) Erwachsene
-) € 570,00 Euro Senioren (geb. vor dem 25.11.1946)
-) € 460,00 Euro Supersenioren (geb. vor dem 25.11.1936)
-) € 460,00 Euro Jugendliche bis 16 Jahre (geb. nach 25.11.90)
-) € 190,00 Euro Kinder bis 8 Jahre (geb. nach dem 25.11.1998, bei gleichzeitigem Kauf einer Saisonkarte für Erwachsene)

FISI - Mitglieder erhalten Euro 30,00 Euro Ermäßigung

NEU: 110,00 Euro sparen bei einem kombinierten Saisonskipass für Eltern + Saisonskipass

Junior oder Kind (es gilt 1 Kind pro Elternteil, Familienbogen ist erforderlich).

) Skirama Kronplatz

-) € 340,00 Euro Erwachsene
-) € 270,00 Euro Erwachsene ohne Sonntag
-) € 427,00 Euro Erwachsene + 3 Tageskarten Dolomiti Superski
-) € 306,00 Euro Senioren ab 60 Jahre (geb. vor dem 25.11.1946)
-) € 170,00 Euro Studenten bis 25 Jahre (geb. nach dem 25.11.1981)
-) € 112,00 Euro Junioren (geb. nach dem 25.11.1990)
-) € 56,00 Euro Kinder (geb. nach dem 25.11.1995)

) Tageskarten Kronplatz

-) € Erwachsene 27,00 Euro (ab 12.00 Uhr: 22,00 Euro)
-) € Senioren 24,00 Euro (ab 12.00 Uhr: 19,00 Euro)
-) € Jugendliche 20,00 Euro (ab 12.00 Uhr: 16,00 Euro)
-) € Kinder 14,00 Euro (ab 12.00 Uhr: 11,00 Euro).

OLANGER SEILBAHNEN AG
FUNIVIE VALDAORA S.P.A.

Die Skipassbüros sind ab 22. November geöffnet. Um Zeit zu sparen: Skipass vom letzten Winter mitbringen. Die Saisonöffnung erfolgt am 25. November 2006.

Information

Olang Skipassbüro
Tel. 0474 / 59 20 35
E-Mail: olang@kronplatz.org

) Philipp Felder
) Olang Seilbahnen AG

) In memoriam Siegfried Pörnbacher

Der aus Olang stammende akademische Maler und Graphiker Siegfried Pörnbacher ist am 18. August des heurigen Jahres im Alter von 92 Jahren verstorben.

Die SQ hat bereits im ersten Jahr ihres Erscheinens (1996, Nr. 3) den Künstler porträtiert und möchte nochmals an die wichtigsten Stationen in seinem Leben sowie an seine herausragende Bedeutung als Künstler erinnern.

Der „Bahnhof Siegfried“ – so wurde er in Olang nach seinem Elternhaus, dem gleichnamigen Gasthof neben dem Olang Bahnhof, genannt – war zeit seines Lebens trotz seiner beachtlichen künstlerischen Begabung und auch einiger internationaler Erfolge ein bescheidener Mann geblieben. Mit einem starken Willen hatte er sich von Anfang an seinen Traum, Maler zu werden, nicht nehmen lassen, obwohl sich ihm ziemlich einige Widerwärtigkeiten in den Weg gestellt hatten.

So war sein Vater vom Ansinnen seines Sohnes, sich der Kunst zu widmen, nicht begeistert, schickte ihn aber nach dem Volksschulabschluss in eine Dekorationslehre bei Vallazza in Brixen. Anschließend wurde der junge Siegfried Bühnengehilfe am Bozner Stadttheater.

Der plötzliche Tod seines Vaters im Jahre 1930 zwang Siegfried Pörnbacher dazu, sich nun dem Hotelfach zu widmen. 1940 wurde er zur Deutschen Wehrmacht einberufen und kam 1943 wegen einer schweren Kopfverletzung für elf Monate ins Wiener AKH. Dort begann er wieder mit dem Malen, sein Talent fiel auf und so kam Siegfried Pörnbacher in Kontakt mit dem Maler Otto E. Götzinger, welcher ihm einen Studienplatz an der Staatlichen Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien vermittelte. In der renommierten Hochschule nahmen sich besonders die Professoren Seger (Graphik) und Pleban (Monumentalmalerei) des jungen Olangers Talentes an.

1945 heiratete Siegfried Pörnbacher Hilde Tritschler und verbrachte nun zwei Jahre im heimatlichen Olang. In dieser Zeit nahm er Privatunterricht bei Peter Fellin (Meran).



) (Foto: Repro „SQ“)

1949 nahm er die Studien an der Lehr- und Versuchsanstalt in Wien wieder auf, schloss diese 1953 ab und besuchte noch ein Jahr lang die Meisterklasse bei Prof. Pleban.

1954 kehrte der akademische Maler nach Südtirol zurück und arbeitete bis 1960 als freischaffender Künstler, bis 1970 auch als Kunsterzieher und ab 1970 wieder als freischaffender Künstler; ein Auftrag folgte jetzt auf den anderen.

Der Pustertaler Künstler nahm an vielen nationalen und internationalen Malwettbewerben teil. Auf Grund der Mitgliedschaft beim „Centro Europeo di Iniziative Culturali“ in Rom wurden seine Bilder bei einer Kollektivausstellung 1994 z.B. sogar in Bangkok, Tokio und Singapur, 1996 in Barcelona gezeigt. Der Vergleich mit Kollegen und das Überprüfen der eigenen Leistung an den Ergebnissen der anderen Teilnehmer waren ihm immer wichtig.

Pörnbacher konnte sich auch über zahlreiche Ehrungen und Preise freuen; so wurde er u. a. 1975 mit der Medaille der Stadt Monte Carlo, 1976 mit der Medaille der Stadt Luxemburg und 1978 mit dem Preis des Europaparlamentes ausgezeichnet; er wurde zum Ehrenmitglied der Nationalu-



niversität von Kanada und zum „Senatore dell'Accademia dei Cinquecento“ in Rom ernannt. Die Aufnahme von „Pörnbacher, Siegfried, Südtirol. Maler“ in „Das Allgemeine Lexikon der Bildenden Künste des XX. Jahrhunderts“ bestätigt die Wichtigkeit seines Oeuvres für die Kunst und für die Nachwelt.

Das vielseitige und solide Können Pörnbacher zeigt sich sowohl in seinen abwechslungsreichen Themen von Landschaften, Portraits, Tieren, Blumen, Zirkusmilieu als auch in den vielen Techniken, vor allem in der Tempera-, Öl-, Aquarell- und Freskomalerei und in seinem locker weichen, luftigen Duktus. Pörnbacher fühlte sich vor allem zur Tafelmalerei der Impressionisten und zu Gustav Klimt als künstlerischem Vorbild hingezogen.

Auch ein starker Bezug zur Heimat ist in seinem Werk erkennbar. In seiner Heimatgemeinde sind so manche private und öffentliche Gebäude mit seinen Bildwerken geschmückt. Leider war es ihm aufgrund seiner angeschlagenen Gesundheit nicht mehr vergönnt, die geplante Bemalung der vierten Nische am Friedhof von Niederolang auszuführen (siehe Artikel SQ 1996, Nr.3, S. 19). Auch eine Retrospektive auf sein Gesamtwerk in seiner näheren Heimat kam nicht zustande - der von großer persönlicher Bescheidenheit geprägte Künstlercharakter bekam aber im Ausland seine Könnerschaft bestätigt. „Seine Wurzeln haben ihn immer in Südtirol festgehalten. Nur seine Bilder sind weit herumgekommen in der Welt.“ (Inga Hosp, in: Siegfried Pörnbacher, Ausstellung im Haus der Kultur in Bozen, 1989)

) Claudia Plaikner

) Die wichtigsten Werke Siegfried Pörnbacher's in Olang



) Fresko am „Baumgartner Stöckl“, wo Peter Sigmayr erschossen wurde



) Detail vom „Baumgartner Stöckl“



) Fresko Erzengel Michael an der Mitterrolanger Kirche



) Fresko am Haus Eilandhof, Mitterolang



) Fresko mit der Sage der Gründung der Geiselsberger Kirche, Grundschule Geiselsberg



) Fresko am Haus Ploner, Oberolanz



) Arkaden im Friedhof Niederolanz (Alle Fotos: „SQ“/rb)



) Sgraffito an der Grundschule Niederolanz



) Fresko am Haus Mautner, Niederolanz





) Aus dem Bauamt

Ausgestellte Baukonzessionen vom 04.09. bis 30.10.2006

Nr. 61 vom 04.09.2006A

Wilfried Niedermair, Pollingerweg 3,
Meran
Abbruch Schuppen und Errichtung eines
Ateliers
Bp. 270/1 K.G. Olang

Nr. 62 vom 04.09.2006

Johann Steger, Hinterbergstraße 7, Olang
Grundwasserableitung für die Errichtung
eines Kleinkraftwerkes für die Energiever-
sorgung des „Plun“-Hofes
Gp. 1125/1 K.G. Olang

Nr. 63 vom 06.09.2006

Christine Pörnbacher, Hinterbergstraße
10, Olang
Abbruch und Wiederaufbau der Heu-
schupfe
Gp. 1161 K.G. Olang

Nr. 64 vom 11.09.2006

Giuliana Roveda, via S. Pietro 21/B, Som-
macampagna
Umbau mat. Anteile 2 und 3 des Gebäudes
Bp. 759 K.G. Olang

Nr. 65 vom 13.09.2006

Gemeinde Olang, Florianiplatz 4, Olang
Bau der primären Infrastrukturen in der
Wiedergewinnungszone „A2“ in Nieder-
olang
Gpp. verschiedene K.G. Olang

Nr. 66 vom 14.09.2006

Franz Mairunteregger, Kerlastraße 9,
Olang
Errichtung von 2 Bienenhäusern
Gp. 2185 K.G. Olang

Nr. 67 vom 18.09.2006

Konrad Ladstätter, Taisten, Unterrainerstr.
14, Welsberg
Variante 1: Abbruch und Neubau eines
Wohnhauses (Änderungen)

Bp. 710 K.G. Olang
Nr. 68 vom 18.09.2006
Konrad Runggatscher, Rodelbahnweg 3,
Olang

Variante 1: Wohnungserweiterung und
qualitative Erweiterung Speisebetrieb
„Restaurant Panorama“ (Änderungen)
Gp. 1748, Bp. 706 K.G. Olang

Nr. 69 vom 18.09.2006

Andreas Felder, Kerlastraße 3, Olang
Änderung der Zweckbestimmung - Arzt-
praxis in Wohnung
Bp. 532 K.G. Olang

Nr. 70 vom 18.09.2006

Ursula Pörnbacher, Widumweg 2, Olang
Variante 1: Bau eines Wohnhauses mit 7
Wohneinheiten (Endstand)
Bp. 361/2 K.G. Olang

Nr. 71 vom 18.09.2006

Hotel Bacher des Johann Agstner KG,
Peter-Sigmayr-Platz 5, Olang
Ausbruch einer Tür und Gestaltung der
Terrasse
Bp. 888, Gp. 4103/3 K.G. Olang

Nr. 72 vom 19.09.2006

Olangerhof des Reinhard Mayr OHG,
Prackenweg 27, Olang
Errichtung einer Dachgaube beim „Hotel
Olangerhof“
Bp. 650 K.G. Olang

Nr. 73 vom 19.09.2006

Wolfgang, Lukas Schnarf, St.-Ägidius-
Weg 8, Olang
Dieter, Werner, Klaus, Christa Schnarf,
St.-Ägidius-Weg 10, Olang
Variante 3: Sanierung und Erweiterung des
bestehenden Wohnhauses (Änderungen)
Bp. 685 K.G. Olang

Nr. 74 vom 19.09.2006

Andreas, Thomas, Elisabeth, Martina
Moser, Florianiplatz 17, Olang
Plaickner Bau GmbH, Industriezone 134,
Rasen/Antholz
Variante 2: Abbruch und Wiederaufbau
der Bauparzelle Zenzer - 1. + 2. Baulos
(Änderungen)

Bp. 224 K.G. Olang
Nr. 75 vom 21.09.2006
Eberhard Monthaler, Aue 3, Olang
Variante 1: Neubau eines Wohnhauses
(Endstand)
Gp. 1927/9 K.G. Olang

Nr. 76 vom 28.09.2006

Seilbahnen St. Vigil in Enneberg AG, Plan
de Coronas 38, St. Vigil in Enneberg
Verlegung von Leitungen für die Beschnei-
ungsanlage der Skipiste „RUIS“ (9-er und
12-er Piste)
Gpp. 916, 917 K.G. Olang

Nr. 77 vom 29.09.2006

Geom GmbH, Michael Pacher Straße 5,
39031 Bruneck
Variante 1: Bau eines Wohnhauses-Ver-
legung der Kubatur der Bp.302/1 (Ände-
rungen)
Gp. 1978/11 K.G. Olang

Nr. 78 vom 02.10.2006

Karmen Seeber, Hermann-Von-Gilm-Weg
10, Olang
Variante 2: Neubau eines Wohnhauses mit
3 Wohneinheiten (Änderungen)
Gp. 2858/5 K.G. Olang

Nr. 79 vom 04.10.2006

Eugen Pörnbacher, Peter-Anich-Siedlung
28, 39031 Bruneck
Variante 2: Bau eines Wohnhauses - Au-
ßengestaltung Antrag im Sanierungswege
Gp. 3909 K.G. Olang

Nr. 80 vom 10.10.2006

Alpenhotel Hubertus KG des Christian
Gasser & Co., Furkelstraße 5, Olang
Qualitative Erweiterung Alpenhotel Hu-
bertus
Bp. 599 K.G. Olang

Nr. 81 vom 11.10.2006

Gemeinde Olang, Florianiplatz 4, Olang
Sanierung und Instandhaltung des Güter-
weges Egger Höfe
Gpp. verschiedene K.G. Olang

Nr. 82 vom 30.10.2006

Bruno Beikircher, Aue 31, Olang

Variante 2: Errichtung einer Außentreppe;
Umstrukturierung Dachgeschosswohnung;
Errichtung einer unterirdischen Garage
(Änderungen)

Bp. 885 K.G. Olang

Nr. 83 vom 30.10.2006

Hermann Hofer, Mitterfeldweg 18, Olang
Überdachung der Düngerstätte
Bp. 1165 K.G. Olang

Nr. 84 vom 30.10.2006

Bernhard, Christian, Günther Burger,
Palmpeintenberg 6, Olang
Variante 1: Umbau und Erweiterung des
Wohnhauses
Bp. 754 K.G. Olang

Nr. 85 vom 30.10.2006

Konrad Ellemunter, Rienzstraße 20, Olang
Variante 1: Interne Umbauarbeiten, Er-
weiterung der Wohnung mat. Ant. 2 und
Errichtung eines Wintergartens (Endstand)
Bp. 42, Gp. 47 K.G. Olang

) Johann Neunhäuserer

) Verbraucherzentrale Südtirol

Außenstelle Bruneck
Stegener Straße 8
Tel. 0474/551022



Öffnungszeiten

Allgemeine Erstberatung zu Verbrau-
cherthemen - telefonisch oder persönlich:
**Montag und Donnerstag, 8.30 - 12.00 und
14.30 - 18.00 Uhr**

Dienstag, 8.30 -12.00 Uhr

Rechts- und Versicherungsberatung (mit
telefonischer Vormerkung 0474 / 55 10 22):
Donnerstag Nachmittag.

) Anna Weissteiner
Verbraucherberaterin



) Aus dem Steueramt

) Werbesteuer-Meldungen o.k.?

Der Termin für die Werbesteuer rückt im-
mer näher. Deshalb werden kurz nochmals
die wichtigsten Punkte erläutert:

Steuerschuldner ist immer der, der die
Werbung anbringt bzw. darüber verfügt,
d.h. hat der Gasthof „Zur blauen Henne“
ein Forst-Bier-Schild am Eingang hängen,
muss der Wirt das Schild anmelden und die
entsprechende Steuer entrichten.

Änderungen müssen der Gemeinde (im
Bauamt) laufend mitgeteilt werden, nicht nur
für den steuerlichen Aspekt, sondern auch in
baurechtlicher Hinsicht.

Jede Werbung, welche an öffentlichen bzw.
öffentlich zugänglichen Orten angebracht ist
(auch Plakate) unterliegen der Werbe-(Pla-
katierungs-)Steuer.

Die Gemeindeverwaltung wird Kontrollen
bzw. Nachmessungen durchführen; sofern
die Meldungen nicht dem Ist-Zustand ent-
sprechen bzw. überhaupt keine Meldung vor-
liegt, müssen die vom Gesetz vorgesehenen
Strafen angewandt werden.

) ICI – 2. Rate

Nicht vergessen
- die 2. Rate der
Gemeindeimmobili-
ensteuer ICI ist am
20. Dezember 2006
fällig!

Auch alle jene, wel-
che geförderten Bau-
grund zugewiesen
bekommen haben,
unterliegen mit Da-
tum der Baubeginn-
meldung der Gemeindeimmobilensteuer
ICI.

Information: Steueramt der Gemeinde:
Tel. 0474 / 49 76 50

E-Mail:
sandra.kargruber@gemeinde.olang.bz.it

) Steueramt
) Sandra Kargruber Hainz



) Achtung: Werbeschilder müssen richtig gemeldet
werden.

) Strauch- und Baumschnitt – wo- hin damit?

Im Herbst, wenn die Bäume und Sträu-
cher zurückgeschnitten werden, können
diese Baum- und Strauchabschnitte in der
Gärtnerei Obojes abgegeben werden - bitte
nur während der Geschäftszeiten und ohne
jeglichen anderen Müll.

Zudem bietet die Gärtnerei Obojes die



) Strauch- und Baumschnitt darf nicht einfach über
einen Hang gekippt werden! (Foto: „SQ“/rb)

Möglichkeit an, Plastikblumentöpfe – selbst-
verständlich nur von jenen Pflanzen, welche
bei Obojes gekauft wurden, zurückgeben.
Die Blumentöpfe werden dann fachgerecht
entsorgt.



) Aus dem Umwelt- und Steueramt

) Den Herd nicht mit Falschem füttern!

Die Handhabung eines Holzofens/-herdes ist relativ einfach. Trotzdem können durch unsachgemäßes Verhalten Schäden



) (Foto: Repro „SQ“)

am Ofen bzw. schwere Umweltbelastungen entstehen.

Voraussetzungen für eine gute Verbrennung sind:

- ein für die Holzverfeuerung geeigneter Herd/Ofen
- trockenes und unbehandeltes Holz
- angemessene Stückholzgröße
- ausreichende Luftzufuhr.

Bitte bedenken Sie:

In den Hausöfen darf nur unbehandeltes, unbeschichtetes und gut getrocknetes Holz verbrannt werden. Wer andere Materialien verbrennt, überfordert den eigenen Ofen/Herd. Das Fehlen einer künstlichen Luftzufuhr, einer aufwändigen Rauchgasreinigung im Kamin und die niedrigen Verbrennungstemperaturen (im Müllverbrennungsöfen liegen sie bei über 1.000° C) lassen in unseren Öfen/Herden besonders giftige Abgase entstehen. Deshalb ist es untersagt, plastifiziertes Papier, Folien, Zeitschriften, behandeltes Holz, Sperrplatten, Kunststoffe jeglicher Art, Verbundstoffe (z.B. Tetra Pak) oder andere Verpackungen zu verbrennen.

Wer unsachgemäß verbrennt, der braut sich selber und anderen einen giftigen Cocktail.

Der Großteil dieser Luftschadstoffe bleibt in den eigenen Räumen. Die gesundheitlichen Auswirkungen reichen von A wie Atemwegserkrankungen bis zu Z wie Zunahme des Krebsrisikos.

Für alle, die mehr zum Thema erfahren wollen, liegt die Broschüre „Der Herd ist kein Allesfresser“ in der Gemeinde Olang auf oder kann im Internet unter www.provinz.bz.it/umweltagentur heruntergeladen werden.

) Umweltreferent
) Peter Paul Agstner
) Steueramt
) Sandra Kargruber Hainz



) Aus dem Gemeinde-sekretariat

) Beamtenstelle zu besetzen

Die Gemeindeverwaltung gibt bekannt, dass ein öffentlicher Wettbewerb nach Titeln und Prüfungen zur Besetzung einer Stelle auf unbestimmte Zeit als Verwaltungsassistent/in Vollzeit - VI. Funktionsebene ausgeschrieben wird.

Die Gesuche mit den notwendigen Unterlagen müssen innerhalb Montag, 4. Dezember 2006, 12.00 Uhr im Sekretariat der Gemeinde Olang eingereicht werden.

Zugangsvoraussetzungen:

- a) Für Zugang von außen
 - Reifezeugnis oder gleichwertiger Ausbildungsnachweis
 - Zweisprachigkeitsnachweis „B“
- b) Für Zugang über vertikale Mobilität:
 - 4 Jahre effektiver Dienst in der 5. Funktionsebene oder 6 Jahre effektiver Dienst in der 4. Funktionsebene, jeweils im Verwaltungsbereich
 - Zweisprachigkeitsnachweis „B“

Information

Auskünfte erteilt das Gemeindesekretariat:
 Tel. 0474 / 49 75 25
 E-Mail: maria.ladstaetter@gemeinde.olang.bz.it

) Reinigung der Wasserstuben

So wie alle Jahre wurden auch heuer wieder die gemeindeeigenen Wasserstuben durch die 4 Ortswehren einer Generalreinigung unterzogen.

Einige Dutzend Feuerwehrmänner der Olinger Feuerwehren leisten hiermit einen sehr wertvollen Dienst für die gesamte Bevölkerung. Durch die periodische Reinigung der Wasserstuben wird ein weiterer Schritt in Richtung gute Wasserqualität gemacht. Weil fast das gesamte Gemeindegebiet mit Ringleitungen erschlossen ist, kann die Reinigung durchgeführt werden, ohne dass die Trinkwasserzufuhr unterbrochen werden muss. So bekommt sogar der Großteil der Bevölkerung von der gesamten Aktion kaum etwas mit.

Den Feuerwehren und allen beteiligten Wehrmännern sei für den durchgeführten Dienst und die geleistete Arbeit ein großer Dank ausgesprochen.

) Sekretariat Gemeinde
) Maria Ladstätter



) (Foto: Repro „SQ“)



) Mitteilungen der Forststation Olang

) Christbäume

Es wird bekannt gegeben, dass beim „Sextner Futterhaus“ in Mitterolang am 21. und 22. Dezember jeweils von 8.30 bis 12.00 Uhr und von 13.00 bis 16.30 Uhr Christbäume aus heimischen Wäldern vergeben werden. Die Einnahmen aus den freiwilligen Spenden werden nach Abzug aller Spesen wohltätigen Vereinigungen, vor allem aber dem Bäuerlichen Notstandsfond zugeführt.

) Ansuchen um Holzschlägerung und Weideausübung

Im Büro der Forststation Olang können Wald- und Almbesitzer Ansuchen um Holzschlägerungen bzw. um Weideausübung stellen, und zwar bis 29.12.2006, Montags von 8-12 Uhr und Freitags von 8-9 Uhr.

Ansuchen nach Ablauf der vorher erwähnten Frist sind mit Spesen (Stempelmarke) verbunden und werden nur in Dringlichkeitsfällen entgegengenommen.

) Die Forststation Olang

) Weihnachtskarten des Südtiroler Kinderdorfes

Auch dieses Jahr bietet das Südtiroler Kinderdorf wieder Weihnachtsbilletts aus Werken namhafter Südtiroler Künstler an. Der Reinerlös aus dem Verkauf dient der Unterstützung des Kinderdorfes. Es ist eine gute Gelegenheit, für die Entsendung Ihrer Weihnachts- und Neujahrswünsche Motive von Südtiroler Künstlern zu verwenden, zumal Sie gleichzeitig dem Südtiroler Kinderdorf helfen.

Information

Südtiroler Kinderdorf Außenstelle Meran/
Rennweg 23 – 39012 Meran
Telefon/Fax.: 0473 / 23 02 87,
Mo.-Fr. von 9 - 12 Uhr
E-Mail: verein@kinderdorf.it
Internet: www.kinderdorf.it



Südtiroler
Kinderdorf

) Das Tarifsystem von Bus und Bahn

Die Gebühren des öffentlichen Nahverkehrs in Südtirol werden über das Transport Verbundsystem (TVS) geregelt. Zentrales Element des TVS ist die Wertkarte. Sie gilt für Autobuslinien, für die Seilbahnen des SAD und für die Bahnstrecken Innsbruck-Trient, Bozen-Meran und Franzensfeste-Innichen. Wer eine Wertkarte erwirbt, hat allgemein 30 % Ermäßigung gegenüber der Einzelfahrkarte.

Auf dem Bahnhof Olang können Wertkarten von 5,00 Euro bzw. 10,00 Euro gekauft werden. Diese müssen beim gelben Automat im Warteraum des Bahnhofs gelöst werden. Anschließend muss die Wertkarte im grünen Automat entwertet werden, indem die Karte eingesteckt und der Kodex des Zieles eingetippt wird. Der entsprechende Kodex ist auf der Tafel neben dem grünen Automaten ablesbar. Auf der Karte ist ersichtlich, wie hoch das Restguthaben ist. Dieses verfällt nach einem Jahr, außer das Guthaben wird rechtzeitig auf eine neue Wertkarte übertragen. Die Wertkarte verleiht in Südtirol Anrecht auf Gratisanschlussfahrten mit dem Stadtbus. Wertkarten sind zudem im Tourismusbüro Olang und in den Geschäften Mittermair und Agstner erhältlich.

Für Pendler und Personen, die über einen kürzeren oder längeren Zeitraum eine bestimmte Strecke öfters befahren, empfiehlt sich ein Abonnement. Start- und Ankuftshaltestelle sind in der Kodierung dieser Abonnements eingetragen, ebenso wie eventuelle Umsteigehaltestellen. Auch das Zusteigen an anderen als den in der Kodierung festgelegten Haltestellen auf der Strecke ist möglich, wobei vom Entwerter nur die effektive Fahrt berechnet wird.

Familien fahren günstig mit der Familienkarte. Diese kann von allen in Südtirol ansässigen Familien mit mindestens vier Mitgliedern sowie von Familien, bestehend aus einem allein erziehenden Elternteil und mindestens zwei Mitgliedern beantragt werden. Anrecht auf die Vergünstigungen haben die Eltern oder die Erziehungsberechtigten, die

zu Lasten lebenden Kinder bis zu 24 Jahren und die Familienmitglieder über 60 Jahren. Für die Besitzer dieser Karte reduziert sich der Fahrpreis auf allen dem TVS angeschlossenen Verkehrsmitteln um rund 50 %, im Vergleich zur übertragbaren Wertkarte.

Für Kinder und Jugendliche wurde der „Scuolapass“ eingeführt. Dieses Jahresabonnement ist ein Fahrschein, mit dem gegen Bezahlung eines einmaligen Betrages für ein ganzes Jahr alle öffentlichen Verkehrsmittel des TVS mit Ausnahme der Eisenbahn auf der Strecke Brenner-Innsbruck kostenlos benutzt werden können.

Die „Mobilcard“ hat eine Gültigkeit von 3 bzw. 7 Tagen. An drei frei wählbaren Tagen innerhalb einer Woche (3-Tage-Karte) oder eine ganze Woche (7-Tage-Karte) können alle öffentlichen Verkehrsmittel des TVS mit Ausnahme von Trenitalia benützt werden. Die Mobilcard Südtirol kostet für 3 Tage 15 Euro; für 7 Tage kostet die Karte 25 Euro, Kinder zahlen die Hälfte.

Mit der Gebietskarte Pustertal kann man von Brixen bis Vierschach und von Prettau bis Kolfuschg alle öffentlichen Verkehrsmittel mit Ausnahme der Bahn eine Woche lang für eine unbegrenzte Zahl an Fahrten benützen. Zusätzlich kann auch die Seilbahn Mühlbach-Meransen benützt werden. Die Karte kostet 10 Euro – Kinder zahlen die Hälfte. Eine solche Gebietskarte gibt es auch für Bozen und Umgebung.

Zu den oben erwähnten Karten gibt es auch ermäßigte Abokarten für ältere Menschen ab 60 Jahren und für Menschen mit Behinderung.

Gute Fahrt!

Information

Auskünfte: Am Autobusbahnhof sowie am Hauptbahnhof in Bruneck
Internet: www.sii.bz.it/“www.sii.bz.it.

) Elmar Aichner



) Leser schreiben uns

) Hinweise für Leserbriefe

Das Redaktionsteam hat sich mit dem Thema Leserbriefe befasst und die Kriterien genauer definiert.

Ab der ersten Ausgabe 2007 gelten folgende Kriterien:

1. Die allgemeinen Bedingungen für Leserbriefe, auf die schon in früheren Ausgaben hingewiesen wurde, bleiben aufrecht:
 - Es muss sich um Angelegenheiten von öffentlichem Interesse handeln, nicht um private Dinge
 - Es dürfen keine persönlichen Angriffe auf Personen oder Gruppen, keine Beleidigungen oder rufschädigende Aussagen enthalten sein. In Zweifelsfällen entscheidet das Redaktionsteam.
2. Die zulässige Länge ist - wie bei der Tageszeitung „Dolomiten“ - auf maximal 1.500 Anschläge (Leerzeichen mitgezählt) begrenzt.
3. Es muss immer der Name des Verfassers/der Verfasserin und eine Telefonnummer für eventuelle Rückfragen angegeben werden, die Mailadresse genügt nicht.
4. Pro Ausgabe wird nur ein Leserbrief pro Einsender veröffentlicht.

) Für das SCHWEFELQUELLE-Redaktionsteam
) Reinhard Bachmann

Warum braucht Olang einen neuen Bahnhof?

Glaukt man wirklich an das Märchen, dass plötzlich alle Einheimischen und Feriengäste mit dem Zug fahren? An dem Diskussionsabend im Kongresshaus war oft die Rede von den Bussen, die am neuen Bahnhof in Zukunft verkehren sollen. Warum und welche Busse sollen plötzlich dort verkehren? Zugreisende Feriengäste werden von den Hotelbesitzern großteils abgeholt und hin gebracht. Privat kann das auch gemacht werden. Das freie Areal, das sich zwischen momentanem und geplantem Bahnhof erstreckt, kann auch so in einen funktionstüchtigen Parkplatz umgestaltet werden. Der jetzige Bahnhof soll saniert werden. Es braucht sicher keine Bar oder auch kein Kiosk; Olang ist kein Knotenpunkt wie es zum Beispiel Franzensfeste ist, wo auf andere Verkehrsverbindungen gewartet werden muss. Unser Bahnhof ist groß genug. Das Geld sollte besser für Radwege und Gehsteige verwendet werden; dringend notwendig ist z.B. ein Fußweg von Niederolam über die Sportzone zum Bahnhof.

) Helene Aichner, Mitterolam

Sachlich miteinander reden

Zur Verlegung des Bahnhofes laufen eine Menge Aktionen der Meinungsbildung. Viele zeugen vom Willen zu sachlicher Diskussion, aber nicht alle. Jeder soll sich Gedanken machen und wenn Kritik konstruktiv ist, ist sie eine wertvolle Chance, gemeinsam Dinge besser zu machen als wenn nur wenige an Entscheidungen beteiligt sind. Es ist Pflicht einer politischen Opposition, Verwalter auf Mängel und Schwachstellen in ihren Handlungen zu überprüfen. Immer aber soll es um die Sache gehen. Das erkennt man daran, ob man bereit ist, die Absichten derer, die etwas tun und verantworten müssen, ernst zu nehmen und als deren Willen anzuerkennen, Positives für unser Olang zu leisten. Wir alle tragen Verantwortung: für das was wir tun und für das, was wir bekämpfen oder verhindern. Man soll nicht Gemeinde- und Landesverwaltern Unlauterkeit unterstellen, nur weil Techniker nach ausführlichen Beratungen eine Lösung

vorschlagen, die zwar manchen nicht gefällt, aber das Ergebnis lange vorliegender Studien ist. Dass man keine Informationen hatte, stimmt nicht: Im Gemeinderat wurde eine mögliche Verlegung des Bahnhofes, auch im Zusammenhang mit der WM in Antholz, bereits vor der Entscheidung angesprochen, ohne Widerspruch von jemandem. Ich rufe nochmals auf, miteinander zu reden: Würden die BLO-Vertreter mein Angebot nützen, einen ganzen Nachmittag pro Woche allein für ihre Fragen und Anliegen da zu sein, wie viel Ungutes könnte durch diese Informationsschance auf beiden Seiten vermieden werden!

) Bürgermeisterin Annelies Schenk

Bahn & Bus

Erfreulicherweise wird das Thema „Bahnhof“ nun doch sehr aktuell, auch wenn es dabei noch Einiges zu entscheiden gibt. Ganz sicher muss dieses Areal aufgewertet werden, damit Olang baldmöglichst einen den heutigen Anforderungen entsprechenden Zugbahnhof erhält. Wir wollen den Vinschgauern doch nicht nachstehen? An dieser Stelle sei erwähnt, dass unser Bahnhof schon viele Sommer lang den schönsten Blumenschmuck aller Pustertaler Bahnhöfe hat. In mehreren Orten Südtirols gibt es neuerdings einen City Bus. Olang hat schon lange einen (Winter) City Bus. Und noch dazu einen kostenlosen! Unsere Skibusse befördern nicht nur Skifahrer, sie dienen auch als City Bus. Denn, wie viele Gemeinden Südtirols können schon so einen Gratis-Service bieten?. Die regelmäßige Veröffentlichung der jeweils aktuellen Fahrpläne von Skibus, Bahn und Linienbus in der Schwefelquelle könnte vielleicht noch zusätzlich den einen oder anderen Autobesitzer animieren, öfters diese Alternative zu wählen. Oder ist die Benützung des Busses oder Zuges bei uns immer noch nicht „in“?

) Theresia Jud, Niederolam

Meinungsbildung zum neuen Bahnhof

Die Nachricht, dass in Olang kurzfristig ein neuer Bahnhof gebaut werden soll, hat sich Ende September wie ein Lauffeuer verbreitet. Viele wollten es zuerst gar nicht glauben, es

war ja auch nie die Rede davon. Alle waren noch der irrigen Meinung, dass die bestehende Bahnhofstruktur demnächst saniert und den heutigen Erfordernissen angepasst würde. Es gibt sicher nur wenige, die damit nicht einverstanden wären. Viele sind jetzt enttäuscht und man darf sich darüber nicht wundern. Es wurden ihnen alle diesbezüglichen Informationen vorenthalten. Bei der Bürgerversammlung am 19. Oktober hat sich klar herausgestellt, dass die Verantwortlichen auf Landes- und Gemeindeebene dieses neue Projekt bereits seit mehreren Monaten vorangetrieben haben, ohne die Bürger in irgend einer Weise darüber zu informieren. Von einer Meinungsbildung unter den Bürgern kann wohl keine Rede sein. Es wurden ja nicht einmal alle Mitglieder des Gemeinderates, die die Bürger vertreten müssen, vom genannten Vorhaben rechtzeitig informiert. Welche Schlüsse sollte die Gemeindeverwaltung nun daraus ziehen? Sie sollte sich vom Land keine Gelder für solche Projekte aufdrängen lassen, immer mit offenen Karten spielen, die Gemeinderäte über solche Vorhaben rechtzeitig informieren, auch mehr auf die Bürger hören, eventuell auch eine Bürgerversammlung „riskieren“ und erst dann eine Entscheidung treffen, wenn sich unter den Bürgern eine Meinung gebildet hat. Auch sie haben nämlich viele gute Meinungen und Ideen.

) Gottlieb Kirchler, Niederolang

Neuer Zugbahnhof in Olang

In der Dolomiten-Ausgabe vom 30. September / 1. Oktober habe ich einen Artikel über den geplanten neuen Zugbahnhof in Olang gelesen. Der heutige Bahnhof, der bereits seit vielen Jahrzehnten besteht, ist scheinbar nicht mehr gut genug und soll auch nicht mehr saniert werden. Man will jetzt rund 200 Meter entfernt vom bereits bestehenden Bahnhof einen ganz neuen bauen. Ich finde, das ist eine ganz große Geldverschwendung. Ist Olang wirklich so reich, dass man sich so etwas überhaupt leisten kann und wo bleibt hier der gesunde Hausverstand? Ich bin zwar schon alt, aber soviel Hausverstand habe sogar ich, dass es besser und auch billiger wäre, den bereits

bestehenden Bahnhof so herzurichten, dass er für die nächste Zukunft wieder gut funktioniert. Alles wird nur mehr nach dem Willen der „Großen“ gemacht und die Meinungen der einfachen Bürger haben fast keinen Wert mehr. Sie werden nur mehr vor vollendete Tatsachen gestellt. Man sollte auch dazu eine Umfrage unter den Bürgern machen. Die Verlegung des Bahnhofes in Richtung Mitterolang würde mir auch deswegen sehr leid tun, weil ich viel mit dem Zug fahre und dann von Niederolang aus noch weiter zu Fuß gehen müsste. Es ergeben sich auch die Fragen, ob zum neuen Bahnhof ein Zubringerdienst eingerichtet wird und ob auch in Niederolang eine Haltestelle entsteht. Wie dem auch sei, mit einem neuen Bahnhof bin ich überhaupt nicht einverstanden.

) Theresia Kugler, Niederolang

Demokratie anstatt Demokatur

Eine starke Welle geht durch unser Land: die Bürgerinnen und Bürger möchten wieder selbst bei den Entscheidungen mitreden, welche sie betreffen. Ein klares Zeichen auf diesem Weg war die Bürgerversammlung am 19. Oktober zum geplanten Neubau des Bahnhofs in Olang. Schon durch die hohe Beteiligung von ca. 200 Personen zeigten die Olinger auf, dass sie mitreden wollen, wenn etwas geplant ist. Personen mit 80 haben sich in der Diskussion ebenso gemeldet wie junge Menschen; Personen quer durch die Parteien fühlten sich verantwortlich ihre Meinung sagen zu müssen. Es war ein starkes Bewusstsein zu spüren, dass hier über unser aller Geld gesprochen wird, wenn öffentlich gebaut wird. Dabei ist es gleich, ob die Gemeinde Geld investiert oder ob die Landesregierung uns „beschenkt“. Wir Bürgerinnen und Bürger müssen doch auch mitreden dürfen, besonders dann, wenn kaum jemand den Sinn gewisser Vorhaben sieht. Es ist doch ein Gewinn für die Politik unseres Dorfes, wenn das „Volk“, nicht die Partei, die Entscheidungen mit trägt. Dafür ist es vor allem auch notwendig, dass Ideen und Projekte früh genug öffentlich diskutiert, nicht nur präsentiert werden, und bis zur endgültigen Verwirklichung öffentlich mit verfolgt werden können.

nen. Die hoffentlich baldige Genehmigung der Geschäftsordnung des Gemeinderates wird uns Bürgern in Volksbefragungen auch das Recht geben, unsere Meinung bindend kund zu tun. Olang ist unsere Gemeinde, gestalten wir sie weiterhin gemeinsam!

) Otilia und Alfred Pineider

Bahnhof hin oder her

Die Bürgerliste Olang hat am 19.10.06 im Kongresshaus in Olang eine Bürgerversammlung zum Thema Bahnhofneubau in Olang veranstaltet. Wir waren sehr erfreut über das große Interesse der Olinger Bürger und vor allem auch über die sehr rege und interessante Diskussion. Wir sind vor allem auch angetreten, Transparenz in das Handeln der Gemeindeverwaltung zu bringen und die interessierten Bürger bei wichtigen Entscheidungen mitreden zu lassen. Wir alle können dabei nur gewinnen, wenn die Bevölkerung wichtige Projekte mitträgt, und es ist sicher nicht in unserem Interesse, Unfrieden in die Bevölkerung zu tragen. Wenn uns aber von Vertretern der Mehrheitspartei immer wieder der Vorwurf gemacht wird, die Tatsachen zu verzerren bzw. Unwahrheiten oder Halbwahrheiten zu verbreiten, so darf man sich nicht wundern, wenn auch mal heftigere Reaktionen die Folge sind. Die Mehrheitspartei verbreitet demgegenüber gar nichts, denn sie fällt die Entscheidungen im stillen Kämmerchen. Wenn man unsere Bedenken gegen den Bahnhofneubau nicht ernst nimmt, so hoffe ich doch, dass bei so viel Ablehnung bei den Bürgern die getroffene Entscheidung überdacht wird.

) Martin Vieider

Leserbriefe geben immer die Meinung des Schreibers und nicht der Redaktion wieder. Die Redaktion übernimmt daher auch keine Verantwortung für den Inhalt.

Länge der Leserbriefe: Maximal 1500 Anschläge (samt Leerzeichen).

) Bahnhof hin - Bahnhof her



So lautete der Titel der Bürgerversammlung zu der die Bürgerliste Olang am 19. Oktober die Bevölkerung ins Kongresshaus eingeladen hatte. Zahlreiche interessierte Olangener kamen zu den Vorträgen der Sachverständigen Claudia Plaikner, David Preindl, Martin Vieider und Hans Peter Niederkofler.

Claudia Plaikner stellte die Position des Heimatpflegeverbandes zum geplanten Neubau des Bahnhofes von Olang dar. Der HPV hat vor, das 140 Jahre alte Bahnhofsgelände mit dem umliegenden Areal unter Ensembleschutz stellen zu lassen. Gründe hierfür sieht der HPV in seinem historischen Wert, in seiner stilistischen Kennzeichnung und in seiner Verankerung im kollektiven Gedächtnis. Bei entsprechender Sanierung und Restaurierung könne das Bahnhofsgelände seine Zweckbestimmung und damit seine Identität beibehalten. Auch der bestehende Standort ließe sich mit einem modernen Verkehrskonzept vereinbaren.

„Zeit für Bahnhöfe – Bahnhöfe für einen neuen Zug“ so hieß der südtirolweite Ideenwettbewerb, bei dem im Jahre 2002 zwei Olangener Architekturstudenten, David Preindl und Ivan Niedermair den ersten Preis gewannen. David Preindl stellte das Siegerprojekt und seine Zielvorstellungen vor: Unter anderem sollen das bestehende Bahnhofsgelände erhalten und nur mit minimalen Eingriffen gestaltet werden, Zwischenräume nutzbar gemacht werden und das gesamte Areal eine qualitative Aufwertung erfahren.

Anschließend daran stellte Martin Vieider den von der Gemeinde beschlossenen Neubau des Bahnhofsgeländes vor und führte die für ihn, bzw. für die BLO relevanten Argumente für und gegen dieses Projekt aus. Als positiv bewertete er unter anderem die schlichte und funktionelle Ausführung des Neubaus, den Bau eines neuen Fuß- und Fahrradweges nach Mitterolang, sowie den überdachten Warteraum auf der Südseite der Geleise. Kritisiert hat er hingegen die Schaffung neuer Infrastrukturen wie zum Beispiel den Skiverleih und die Bar, die Notwendigkeit ein Vorzeigebauwerk zu schaffen und vor allem die fehlende öffentliche Diskussion im Vorfeld der Planung.

Als Verkehrsexperte der Plattform Pro

Pustertal (PPP) betrachtete Hans Peter Niederkofler den Bahnhof von Olang in Zusammenhang mit der Verkehrssituation des Pustertales und stellte fest, dass der alte Bahnhof nicht optimal liege, aber sicher noch zu nutzen sei. Die beste Lösung sah er in der Realisierung zweier Haltestellen für Olang, eine in Niederolang, die zweite so nah wie möglich an Mitterolang. Zusammenfassend aber blieben für ihn noch zu viele Fragen unbeantwortet, um eine Entscheidung für oder gegen den Neubau des Bahnhofsgeländes treffen zu können: Was geschieht mit dem alten Bahnhof und dem umliegenden Areal? Wohin entwickelt sich der Verkehr

auf der Schiene im Pustertal? Welche Zukunft hat der Güterverkehr mit der Bahn?

Nach den Ausführungen der Experten lud Franz Josef Hofer, der Moderator des Abends, alle Anwesenden ein, ihre Meinung kundzutun, Fragen zu stellen und Anregungen und Wünsche einzubringen. Zahlreiche Wortmeldungen bewiesen, dass der Neubau des Bahnhofs Gegenstand allgemeinen Interesses ist und auch in der Bevölkerung kontrovers diskutiert wird.

) Christa Heinrich

) Feierlichkeiten in der Pfarrgemeinde Oberolang

Gleich drei große festliche Anlässe galt es zuletzt in der Pfarrgemeinde Oberolang zu feiern: Die Verabschiedung von Pfarrer Thomas Huber, den Einstand des neuen Pfarrers Michael Bachmann sowie ein dreifaches Priester- bzw. Ordensjubiläum.



) Pfarrer Thomas mit dem Pfarrgemeinderat Oberolang (Foto: Repro „SQ“)

Abschied nach 26 Jahren

Ende August wurde Pfarrer Thomas Huber nach 26-jährigem Wirken in Oberolang verabschiedet. Beim Hauptgottesdienst am letzten Augustsonntag hielt Pfarrer Thomas selbst Rückschau auf sein Priesterleben, seine Berufung und besonders auf seine Zeit in Olang. Vertreter der verschiedenen Verbände brachten den Dank der Bevölkerung zum Ausdruck und äußerten in ihren Fürbitten

viele Wünsche, allen voran den nach Gesundheit, auf dass Gottes Segen ihn immer begleiten möge und er die Kraft und Energie für seine neuen Aufgaben in Schabs haben möge.

Der Kirchenchor und die Bläsergruppe gestalteten den Gottesdienst feierlich. Wehmut breitete sich aus, als die Sänger mit einem

Abschiedslied den Gottesdienst ausklingen ließen. Musikalisch wurde Pfarrer Thomas dann auch vor dem Kirchenportal von der Peter Sigmayr Kapelle und der Dorfbevölkerung empfangen. Der Pfarrgemeinderat, die katholischen Verbände, die Fraktions- und Gemeindeverwaltung, die Feuerwehr, die Jugend und die Musikkapelle verabschiedeten sich durch ihre Vertreter mit Geschenken und Dankesworten.

Eine mit besonderem Fleiß von Sepp Hapacher aus Holz gefertigte Oberolanger Kirche, ein Priesterkleid, Kupferarbeiten, eine Windjacke, Bilder und Blumen, vor allem aber das Wohlwollen und die Dankbarkeit unserer Pfarrgemeinde für seine emsige Seelsorgearbeit, sollen Pfarrer Thomas immer wieder an seine Zeit in Oberolang erinnern, denn „gearn lossn mo'n et gion“ war die einhellige Meinung unter den Pfarrkindern. Beim großzügigen Büffet, gespendet von der Dorfbevölkerung und den Gastwirten, nahm Herr Thomas noch persönlich von vielen Oberolangern Abschied.

Willkommen Herr Michael!

Zwischen Mariä Geburt und Maria Namen, am 9. September, feierte die Pfarrgemeinde den Einstand Ihres neuen Pfarrers



Flankiert von Pfarrer Philipp Peintner und Dekan Anton Pichler - der neue Pfarrer muss seine Unterschrift leisten (Foto: „SQ“/rb)

Michael Bachmann. Dekan Anton Pichler und Pfarrer Philipp Peintner geleiteten Herrn Michael zusammen mit allen Ministranten, den Pfarrgemeinderäten, Abordnungen der Feuerwehr und Schützen, Vertretern der Gemeinde und Fraktion vom Widum aus zur Kirche. Dort übernahm die Peter-Sigmayr-Kapelle die musikalische Begrüßung, bevor die Bürgermeisterin ihre Grußworte

an Pfarrer Michael richtete und die Wichtigkeit seiner Aufgaben für die ganze Gemeinde unterstrich.

Nachdem eine Kindergruppe ihren neuen Seelsorger willkommen geheißen hatte, zog die Festgemeinde gemeinsam in die Kirche ein. Dekan Pichler umriss in seiner Ansprache das breite Aufgabenfeld des Herrn Michael in gleich zwei Pfarreien, neben seiner wichtigen Tätigkeit als Dekanatsjugendseelsorger. Viel jugendlicher Schwung und die Bereitschaft im Dienste Gottes für alle Pfarrmitglieder da sein zu wollen, sind gute Voraussetzungen für die Ausübung dieses schwierigen und heiklen Amtes. Die Übergabe des Kirchenschlüssels und des Evangeliums, die Annahme des Altars, der Eid und die Unterzeichnung des Vertrages waren die äußerlichen Zeichen der feierlichen Installation.

Nach dem festlichen Gottesdienst unter Mitwirkung des Kirchen- und Jugendchores bedankte sich unser neuer Pfarrer herzlich und forderte alle auf, für ihn und mit ihm zu beten. Seine Tätigkeit lege er unter den Schutz der Gottesmutter und gemäß dem Leitspruch auf seiner Primizkerze „Wo Gott dich hingesät hat, sollst du blühen“ werde er versuchen, seinen Aufgaben gerecht zu werden, in Oberolang Wurzeln zu schlagen und Früchte zu tragen.

Symbolisch für dieses Vorhaben überreichte Pfarrgemeinderatspräsident Josef Agstner Herrn Michael einen Obstbaum, der im Widumsgarten seinen Platz finden und wie das Wirken unseres Pfarrers mit Früchten gesegnet sein soll. Mit der Bevölkerung in unmittelbarem Kontakt kam Pfarrer Michael anschließend auf dem Platz vor der Kirche, wo bei Umtrunk und Brotgaben das Miteinander und Teilen besonders zum Ausdruck kam. Die Pfarrgemeinde von Oberolang ist dankbar und weiß es zu schätzen, dass sie trotz des herrschenden Priestermangels, noch einen Pfarrer in ihrer Mitte hat.

Erfüllung finden in geistlichen Berufen

Am 1. Oktober stand die nächste Feierlichkeit an, das Priester- und Ordensjubiläum von Prälat Georg Untergassmair, Pfarrer Viktor Plaikner und Schwester Eleonora Pörnbacher. Bereits am Vorabend wurde die Bevölkerung durch eine stimmungsvolle Lichterprozession auf das große Fest eingestimmt. Die zahl-



Die Jubilare werden in Oberolang gefeiert: In der Mitte Abt Georg Untergassmair, rechts Pfarrer Viktor Plaikner, hinten in der Mitte Schwester Eleonora Pörnbacher (Foto: Repro „SQ“)

reiche Häuserbeleuchtung und die Bergfeuer waren Ausdruck der Wertschätzung für die Jubilare.

Am Sonntagmorgen folgte auf den Einzug mit der Festgemeinde das feierliche Hochamt. Pfarrgemeinderatspräsident Josef Agstner begrüßte die drei Jubilare in der Kirche und skizzierte kurz die vielfältigen Tätigkeiten der Priester und der Ordensfrau. In der Festpredigt versuchte Prälat Untergassmair das Gefühl zu vermitteln, dass geistliche Berufe schön sind und Erfüllung im Leben schenken können. Es läge an den Pfarrgemeinden, den geistigen Nährboden zu schaffen, auf dem die zarten Pflänzchen der Berufung wachsen und heranreifen können.

Im Anschluss an den Gottesdienst, der vom Kirchenchor zusammen mit der Streichergruppe sehr feierlich gestaltet wurde, folgte die Erntedankprozession. Zum Abschluss brachten Schulkinder, die Pfarrgemeinderatsvorsitzenden, Bürgermeisterin

Annelies Schenk und die Fraktionsvertreter ihre Glückwünsche dar und überreichten Geschenke. Die Musikkapelle wartete mit einem Ständchen und die Schützenkompanie mit der Ehrensalue auf. Vor dem Mittagessen erwartete man die Gefeierten noch auf dem Oberolanger Kirchtag im Park.

Durch die Mithilfe der Bevölkerung und vieler fleißiger Hände wurde dieser Sonntag zu einem schönen Festtag für alle Beteiligten und brachte den Geehrten die Anerkennung ihrer wertvollen Arbeit zum Ausdruck. Die traditionelle Verlosung des „Kirschtamichl“-Baumes am Abend und der Erlös der Ver-

steigerung desselben kam dank großzügiger Spender der Pfarrgemeindekasse zugute.

) Maria Plaickner

) Einkaufen in der Nähe – Qualität ohne Vergleich

Einkaufen ist immer ein Erlebnis der besonderen Art. Die Kaufleute in den kleinen und spezialisierten Geschäften im Ort kennen die Bedürfnisse und Anliegen der Kunden. Die Kaufleute haben immer ein offenes Ohr, wenn es darum geht, auch einmal ein Produkt auszutauschen oder eventuelle Mängel zu reklamieren.

Seit Jahren arbeitet die örtliche Kaufmannschaft zielstrebig am Ausbau der Dienstleistungsqualität. Dabei stehen Kunden und Einkaufsfreunde immer im Mittelpunkt der wirtschaftlichen und menschlichen Bemühungen. Die Kaufleute verkaufen nicht nur die notwendigen Waren und sichern so die Grundversorgung der Dorfbevölkerung, sondern sie gestalten zusammen mit der örtlichen Bevölkerung und den Vereinen das örtliche Leben. Es geht darum, ein attraktives und lebenswertes Dorfleben und die damit zusammenhängende Lebensqualität zu garantieren.

Außerdem sichern die Kaufleute vor Ort auch viele Arbeitsplätze. Das unterscheidet die Geschäfte vor Ort mit den großen, anonymen Einkaufszentren außerhalb der Orte, dort, wo die Menschen nicht leben. Die Größe und Kraft der heimischen Kaufleute liegen im kleinen, überschaubaren Ambiente mit einem hochwertigen und breiten

Sortiment: Brot, Milch, Fleisch, Obst oder Gemüse für den täglichen Gebrauch, neueste Mode, Haushaltsgeräte, Werkzeuge u.v.a.m. – gepaart mit einer persönlichen und freundlichen Beratung.

Nahversorgung ist ein wichtiger Teil von Lebensqualität. Diese umfasst alle Bereiche des täglichen Lebens. Dazu gehört auch, dass die Dorfbevölkerung in der Nähe ohne viel Aufwand und großen Zeitverlust einfach „mal schnell einkaufen“ gehen kann. Und dafür sind die Kaufleute vor Ort beinahe 365 Tage im Jahr für die Menschen im Dorf da.

) Mauro Stoffella
) Verband für Kaufleute und Dienstleister



ICH KAUFE IN SÜDTIROL EIN,
WEIL ...

„... es einfach bequem ist und es mir einfach ‚passt‘, in meinem Heimatdorf einzukaufen!“

DORIS SEEBACHER
Präsidentin Katholischer Familienverband

Sie finden alles in Ihrer Nähe!

VERBAND FÜR KAUFLEUTE UND DIENSTLEISTER
SÜDTIROL

Logo of the VfKD and other regional organizations.

) Mit einer Sensibilisierungskampagne will der Verband für Kaufleute und Dienstleister die Stärken des Handels in Südtirol - Qualität und Vielfalt, persönliche Beratung und Service und vor allem die Nähe zu den Konsumenten – hervorheben. Dabei kommen auch prominente Südtiroler zu Wort. (Foto: Repro „SQ“)

) Wohl fühlen auf der Alm



Zu einem gemütlichen Beisammensein und einer Marende hatten für den 13. September, zum Abschluss des Almsommers, die Wirtsleute Elisabeth und Ernst Kammerer den Seniorentreff von Mitterolang eingeladen.

Bei wunderschönem Herbstwetter brachte ein Taxi die Senioren auf die Alm, die Wanderfreudigen unter ihnen erreichten zu Fuß das Ziel. Alle wurden herzlich willkommen geheißen und bei einer köstlichen Stärkung mit Speck, Käse und Saft konnte man den herrliche Ausblick ins Tal genießen. Liebevoll hatten Elisabeth und Ernst die Tische in der Stube gedeckt und die Gaumen der Gäste wurden mit Kaffee und verschiedenen selbstgebackenen Kuchen verwöhnt. Seniorentreffleiterin Hilda Moser gratulierte den Geburtstagskindern in der Runde und bedankte sich bei Familie Kammerer herzlich für die groß-

zügige Einladung.

Es war wirklich ein froher Nachmittag in geselliger Runde, viele Lieder wurden gesungen und die Stimmung war ausgesprochen nett und herzlich.

) Elisabeth Bachmann

) Elisabeth und Ernst Kammerer bemühten sich vorbildlich um die eingeladenen Senioren. (Foto: „SQ“/eb)



) Herbstfahrt ins Fischleintal



KVV-Ausschuss und Seniorentreff hatten alle Senioren von Mitterolang am 4. Oktober zu einer Herbstfahrt ins wunderschöne Fischleintal eingeladen.

Das eher regnerische Wetter hatte gegen Mittag etwas aufgeklart und der Bus startete mit einer Schar Interessierter nach Sexten. KVV-Ortsobfrau Rosa Rauter begrüßte die Teilnehmer und gab einige Informationen über Land und Leute. Am Hotel Dolomitenhof stand ein Taxi bereit, das die Senioren auf Wunsch zur Talschlusshütte brachte.

Erfreulich viele Senioren erkundeten aber zu Fuß die Landschaft - gar einige waren zum ersten Mal in diesem schönen Flecken Südtirols - und erreichten nach halbstündigem Fußmarsch die Talschlusshütte. Dort hatten die Wirtsleute einen geschmackvollen Jauseteller mit köstlichem selbstgebackenem Brot hergerichtet. Nach einem gemütlichen Ratscherle bzw. Karterle hatte der Wettergott vollends ein Einsehen und die Nebel verzogen sich ganz. Beeindruckt von der Schönheit der Natur und der imposanten Bergwelt wurde der Heimweg angetreten.

) Elisabeth Bachmann



) (Foto: „SQ“/eb)

) Fit und gesund mit Wassergymnastik



Wasser ist das ideale Element für gelenkschonende Gymnastik und effizientes Bewegungstraining. Aufrechterhaltung von Beweglichkeit und Leistungsfähigkeit steht im Vordergrund des Kursangebotes, das die KVV Ortsgruppe Mitterolng jährlich zweimal im Hotel Mirabell anbietet. Physiotherapeutin Karin verstand es auch diesmal wieder, die zwei Gruppen an zehn Abenden für das abwechslungsreiche Turnen im Wasser zu begeistern. Dazu trugen auch die Sportgeräte bei, wie die Hanteln, Wasserhandschuhe und die gefragten Pool-Nudeln. Ein beson-

derer Dank gilt Frau Judith Agstner, der Hausherrin, für ihr Entgegenkommen zur Schwimmbadbenutzung.

) Rosa Rauter



) Dazugehören

Musik nach dem Gottesdienst: Pustertaler Behinderte stehen auf der Bühne des Musikpavillons in Niederolng mit ihrer Band, den „miteinanders“.



) Auch das Olinger Publikum konnten die „miteinanders“ mit ihrer eigenen Begeisterung mitreißen. (Fotos: Repro „SQ“)

Wenn Monika Hochgruber, eine kleine, dunkelhaarige Frau, auf der Bühne steht, dann vergisst sie, dass sie sich manchmal für benachteiligt hält. Ihre Augen leuchten und sie singt. Sie singt aus voller Kehle und mit ihrem ganzen Körper.

Hinter ihr blitzt das breite Lächeln von Günther Profanter auf: Er tut das, was er am liebsten tut - er spielt Schlagzeug. Er ist stolz auf sein Instrument, denn der Schlagzeuger gibt den Rhythmus vor, er hält alles zusammen. Unter seinem blonden Haarschopf

strahlt Günther über das ganze Gesicht. Wenn jemand für einen Moment vergessen haben sollte, was Glück bedeutet - ein kleiner Blick auf dieses lachende Gesicht bringt die Erinnerung sofort zurück. Auch Haymo Töchterle sieht man den Stolz an, wenn er Schlagzeug spielt, oder locker aus dem Handgelenk im Rhythmus rasselt.

Gustav Lechner ist ganz der gewiefte Conferencier - er behält den Überblick und hält den Kontakt zum Publikum. Er ist der Einpeitscher der Truppe. Klaus Pörnbacher, im Hintergrund an den Klangstäben, hingegen ist der Ruhepol. Giuliana Castlunger spielt das Keyboard und Julian Messner singt mit Monika, der Frontsängerin, um die Wette.

Sie alle sind Mitglieder einer ganz besonde-

) Freude ins Gesicht geschrieben: Haymo Töchterle aus Oberolng am Schlagzeug

ren Band, der „miteinanders“, und in diesem Fall ist der Name Programm: Miteinander wollen sie spielen, miteinander wollen sie in die Welt hinaus, die ihnen nicht immer nur freundlich gesinnt ist. Wenn sie aber auf der Bühne stehen und unter Leitung ihres langjährigen musikalischen Lehrers Chris Aigner Musik machen, dann ist das alles vergessen. Denn miteinander sind sie stark.

Seit vielen Jahren sind die meisten von ihnen Mitglied einer Institution, die es nur in Bruneck gibt: des ika, des Integrierten KunstAteliers bei „grain“ in Bruneck. Hier



werden kreative Menschen mit Behinderung in den verschiedensten Sparten der Kunst ausgebildet. Monika, Günther, Gustav und die anderen haben gelernt, Noten zu lesen und Flächen mit Pastellkreiden Plastizität zu verleihen, sie können fotografieren und werden zur Kunstmesse nach Innsbruck eingeladen, sie haben literarische Wettbewerbe gewonnen und ihre Band, die „miteinandern“, spielte schon zwei mal beim Bozner „schools-out“-Festival. Dieses Festival ist in Südtirol so etwas wie die Weihe der Newcomer: Wer hier mitspielt, gehört dazu, ist Teil der Szene. Und das ist den Bandmitgliedern der „miteinandern“ wichtiger als alles andere: Dazu zu gehören - trotz des „anders“ im Namen.

Denn allzu oft haben sie erfahren müssen, dass sie nicht dazu gehören. Das ist ihr eigentliches Lebensgefühl. Doch die „miteinandern“ machen diesem Prinzip einen Strich durch die Rechnung, egal, ob sie beim „schools-out“-Festival rocken, oder – wie Ende September in Niederolang – nach dem Gottesdienst am Musikpavillon sanftere Töne anstimmen. Dann gehören sie dazu.

Daher würde sich die Band natürlich auch freuen, auf Veranstaltungen von Vereinen usw. auftreten zu dürfen.

) Nina Schröder



) Der gewiefte Präsentator, fast schon professionell zu nennen: Gustav Lechner brachte mit Herz und ohne Scheu „Schwung in die Bude“!

) Auch die Jugendarbeit läuft an

Zwei landesweite Schachturniere haben in Olang stattgefunden, davon ein Jugendturnier mit - erfreulicherweise - auch Olinger Beteiligung.



) Da gibt es hart umkämpfte Partien (Fotos: „SQ“/rb)

23 Teilnehmer folgten am 7. Oktober der Einladung des Schachclubs Olang zur zweiten Auflage des Olinger Blitzturniers im Hotel Pörnbacher am Bahnhof. Als Favoriten nahmen die beiden Schachmeister Gerd Schacher aus Klausen und Vorjahressieger Michl Sader aus Milland das Rennen auf. Sie lieferten sich bis zum Schluss ein Kopf-an-Kopf-Duell und beendeten das Turnier erwartungsgemäß punktgleich an der Spitze liegend, nur durch die Feinwertung getrennt. Hinter dem erfolgreichen Meisterduo sicherte sich Milan Pocuca vom Schachclub Gröden verdientermaßen den dritten Rang.

Bester Spieler des SC Olang war Peter Lanz auf dem 7. Platz mit 7,5 Punkten. Mit Andreas Steger und Heinrich Gufler konnte der Olinger Club zwei weitere Spieler unter den ersten zehn platzieren.

Den Preis für den besten Jugendlichen überreichte Obmann Reinhard Bachmann an Alex Zambelli vom Schachclub Ehrenburg. Sein erstes Turnier bestritt der erst elfjährige Olinger Felix Zingerle. Zwar blieb er ohne Punktgewinn, allein den Mut zur Teilnahme darf man als persönlichen Erfolg bewerten.

Jugend-Grand-Prix: Treffen der nachrückenden Elite

Am 22. Oktober gab es für den Schachclub Olang die nächste organisatorische Herausforderung. 38 Kinder und Jugendliche maßen sich im Kongresshaus im ersten Turnier um die Landesehren der Jugend in den Altersklassen von unter 10 bis zu 18



) Spannung pur: Auch die Mädchen lassen sich vom spannenden Spiel immer mehr fesseln.

Jahren. Auch hier hat es Olinger Beteiligung gegeben: Felix Zingerle, Fabian Jusufi und David Gatta wollten erstmals mit den bereits Erfahreneren mithalten. Sie landeten zwar fürs erste Mal nicht unter den Besten, aber für den Schachclub Olang tut sich die erfreuliche Perspektive auf, dass sich nach langer Zeit wieder mehr Jugendliche für das königliche Spiel begeistern lassen - vielleicht reißen sie allmählich noch weitere mit. Die im letzten Frühjahr begonnene und jetzt in Fortsetzung befindliche Jugendarbeit von Andreas Steger an der Grundschule in Niederolang macht sich bereits bezahlt.

) rb



) Der Siegerschnapsschuss beim Blitzturnier - hintere Reihe v.l.n.r.: Milan Pocuca, Gerd Schacher, Michael Sader, Vorsitzender Reinhard Bachmann; vorne links Felix Zingerle, eine der Olinger Nachwuchshoffnungen (Foto: Repro „SQ“)

) Den Bahnverkehr aufwerten

Mobilitätstag im Pustertal: Viele Olinger kamen trotz Regenwetters, um sich die Fahrt der Vinschgerbahn anzusehen.

Schon vor längerer Zeit geplant, aber dann verschoben: Am 15. September ging sie doch über die Bühne, die Fahrt einer Garnitur der viel gerühmten Vinschgerbahn durch das Pustertal. Und unerwartet viele Olingerinnen und Olinger ließen es sich nicht nehmen, ihre Neugierde zu befriedigen und sich den neuartigen Zug am Olinger Bahnhof aus nächster Nähe anzusehen. So wie in allen Pusterer Bahnhöfen machte der Zug auch in Olang Halt und wurde von der großen Menschenchar freudig empfangen.



) Mobilitätslandesrat Thomas Widmann: „Wir werden die Pustertaler Linie attraktiv ausbauen.“

Bürgermeisterin Annelies Schenk begrüßte die ausgestiegenen Ehrengäste, darunter Mobilitätslandesrat Thomas Widmann und den

Olinger Landtagsabgeordneten Herbert Denicolò, den seit vielen Jahren eifrigen Verfechter des Ausbaues der Pustertaler Bahnlinie. Sie zeigte sich erfreut über die angekündigte Aussicht, dass der umweltfreundliche Bahnverkehr auf der Pustertaler Linie nun aufgewertet werden soll und für den etwas heruntergekommenen Olinger Bahnhof eine neue Lösung in Sicht sei.

Landesrat Widmann versprach einen verstärkten Einsatz der Landesregierung für die Eisenbahn im Pustertal, es werde attraktivere Fahrpläne mit kürzeren Abständen und in Zukunft auch neue gute Zuggar-

nituren nach Vinschger Vorbild geben. Auch den Ausbau eines zeitgemäßen Bahnhofes für Olang sprach er an, da man bereits an das hohe Verkehrsaufkommen anlässlich der bevorstehenden Biathlonweltmeisterschaft in Antholz 2007 denken müsse.

Landtagsabgeordneter Herbert Denicolò vermerkte mit Genugtuung, dass ihm ein viele Jahre alter Traum in Erfüllung gehe, für den der Einsatz nicht immer leicht und vielfach nicht unwidersprochen gewesen sei.

Nach kurzem Aufenthalt und einer kleinen Stärkung unter dem musikalischen Beitrag des Olinger Schlagzeugduos Roland Egger und Adrian Kirchler setzte sich der Zug wieder Richtung Welsberg in Bewegung und nicht wenige Olinger nutzten gern die Gelegenheit mitzufahren, um sich selbst einen Eindruck vom komfortablen Reisen in einem modernen Zug zu verschaffen.

) rb



) Trotz Regens waren sehr viele Menschen gekommen.

) Abgeordneter Herbert Denicolò:
„Erfüllung eines alten Traumes“



) Die Garnitur der Vinschgerbahn läuft in Olang ein. (Fotos: „SQ“/rb)



) Ein schönes Gefühl, in so einem neuen Zug zu reisen, waren sich alle einig.

) Abschlussfest der Sommerleseaktion

„Lesen bringt Glück“. Unter diesem Motto hat am 3. Oktober 2006 im Kongresshaus von Olang das Abschlussfest der diesjährigen Sommerleseaktion stattgefunden.

Weit mehr als 120 eifrige Leser hatten während des Sommers fleißig Glückslose gesammelt. Denn für jedes gelesene Buch gab es ein Los. So war der Andrang an Besuchern in der Bibliothek in den Sommermonaten dementsprechend groß.

Am 3. Oktober war es dann soweit. Viele Kinder und auch Eltern kamen ins Kongresshaus zum großen Abschlussfest. Jeder konnte hier je nach Belieben an verschiedenen Tischen und Plätzen basteln, malen und spielen.



) Marina, Astrid und Annalena basteln Bücherigel
(Fotos: Repro „SQ“)

Frau Ingeborg Ullrich begeisterte wieder viele mit einer Zirkuswerkstatt und jeder konnte dort etwas Zirkusluft schnuppern. An einem Tisch bastelten Kinder aus alten Taschenbüchern Bücherigel. Am nächsten konnte jeder sein ganz persönliches Lesezeichen entwerfen. Auf der Bühne gab es einen Bücherstapelwettbewerb. An einem Tisch bemalten Kinder ihre persönlichen Glückssteine, die sie mit nach Hause nehmen konnten.

Die Spannung wurde bei allen natürlich sehr groß, als endlich die Verlosung der vielen Preise begann. So blätterten alle bei jedem Aufruf einer Losnummer eifrig in ihren Losen, kontrollierten und verglichen. Gar einige waren richtige Glückspilze und haben mehrere Preise gezogen. Auch in diesem Jahr haben wir wieder Bücher, Spiele, Musikkassetten,



) Bücherstapelwettbewerb: wie lange der Bücherturm noch hält?

CDs, Theaterkarten, eine Märchenstunde mit Frau Bergmann, Eisessen mit einem Überraschungsgast usw. verlost.

Auch Mittelschüler hatten im Sommer Glückslose gesammelt. Die glücklichen Gewinner erhielten in einer eigenen Verlosung Bücher, Kinokarten, Gutscheine u.a.m..

Für jeden gab es zum Schluss noch eine kleine Stärkung und ein Getränk. Viele Freiwillige, ohne die ein solches Fest nicht durchführbar wäre, haben beim Organisieren mitgeholfen, viele der Preise wurden von der Athesia-Filiale Bruneck gesponsert.

) Elke Pichler



) Glückssteine bemalen - da wird's ganz schön bunt!



) Adventsaktion in der Bibliothek

Das Warten aufs Christkind verkürzen mit Singen, Erzählen und Basteln:

- 07. Dezember
- 14. Dezember
- 21. Dezember

jeweils um 17.15 Uhr in der Bibliothek.

) Neues aus der Bibliothek

Neue Zeitschriften für Kinder: national geographic world

Neue Zeitschriften für Jugendliche:

Ein Herz für Tiere
Bravo Sport
Spot on (Englisch für Jugendliche)

Neue Zeitschriften für Erwachsene:

Anna
Sabrina
Runners
Outdoor

) Projekt BiSon

Der Bestand der Bibliothek Olang ist nun auch online abrufbar.

„Bison“ bedeutet Bibliotheken Südtirols online. Dahinter verbirgt sich ein Verbund-Katalog zahlreicher Bibliotheken in Südtirol. Die Bibliothek Olang ist seit 27.10.06 dabei. Bison bietet die Möglichkeit, im Medienbestand einer bestimmten Bibliothek zu recherchieren und sich den Ausleihstatus (entlehnt oder verfügbar) anzeigen zu lassen. Bücher können außerdem bequem von zuhause vorgemerkt oder verlängert werden.

) Werden Märchen wahr?

Afghanische Märchen für einen guten Zweck

„Die Schulen in Tabqoos in Zentralafghanistan sind überfüllt und ich wünsche mir, Geld für den Bau eines neuen Schulhauses aufreiben zu können.“ Dieser Wunsch von Frau Margret Bergmann könnte schon bald in Erfüllung gehen. In ganz Südtirol engagiert sich die Bibliothekarin und Schriftstellerin aus Bozen derzeit als Märchenerzählerin. Das Honorar und der Erlös aus dem Verkauf ihres



) Frau Bergmann mit Jana in Aktion (Fotos: Repro „SQ“)



) Selbstgebastelte Bälle, es muss nicht unbedingt ein Lederball sein, um Spaß haben zu können.

Buches „He du, großer Komet“ fließen in den Bau dieser Schule.

Am 16. Oktober war Frau Bergmann zu Gast in der Bibliothek Olang. Die Kinder ließen sich von ihrer Erzählkunst in den Orient entführen und folgten mit Spannung ihren Geschichten. Frau Bergmann – mit der traditionellen afghanischen Burka bekleidet – liest dabei die Märchen nicht vor, sie erzählt

sie szenisch und bindet die Kinder aktiv in die Geschichten ein. Auch für das Land Afghanistan und das Leben der Menschen dort, dargestellt anhand von zahlreichen Fotos, zeigten die Kinder großes Interesse.

Afghanische Spiele, schnell nachgebaut, gebastelt und gespielt, rundeten den Nachmittag ab. Wir wünschen Frau Bergmann weiterhin viel Kraft, Engagement und finanzielle Unterstützung für ihre Schule.

) Lesefrühling 2007

Olang liest - und alle machen mit



Landesweit sollen im Frühjahr 2007 Akzente gesetzt werden, um das Thema Lesen in seiner ganzen Bandbreite zu beleuchten. Schulen, Bibliotheken, Bildungseinrichtungen, Gemeinden, Vereine... sollen sich mit verschiedenen Aktionen an diesem Le-

sefrühling beteiligen. Gemeinsam soll ein unübersehbares Zeichen für die Kultur des Lesens gesetzt werden.

Unter dem Motto „Olang liest - und alle machen mit“ soll der Lesefrühling auch in Olang einziehen und alle Menschen mit seiner Lesefreude und Begeisterung anstecken. Eine erste Aktion zum Lesefrühling ist der Fotowettbewerb der Bibliothek Olang. Gesucht werden Fotos von exotischen oder alltäglichen Leseorten und Lesesituationen. Ob Badewanne, Baumhaus, Bett oder Bus - dem Fotografen sind keine Grenzen gesetzt.

Mitmachen können alle Olander Bürger, einzeln, in Gruppen, als Schulklasse...

Die Fotos (in dreifacher Ausfertigung und im Format 20x30 oder 30x45) können bis 15. Dezember in der Bibliothek abgegeben werden. Die Gewinner dürfen sich über tolle Sachpreise freuen. Alle eingegangenen Fotos werden im Rahmen der Aktion „Olang liest - und alle machen mit“ im Frühjahr 2007 ausgestellt.

Klick mit!

) Doris Grüner

) Neues vom Jugendtreff Olang

Änderungen im Vorstand

Mit dem Beginn des neuen Arbeitsjahres hat sich auch im Vorstand des Jugendtreffs einiges geändert. Es gibt neue Gesichter, es gibt einen neuen Vorsitzenden und es gibt einen zusätzlichen Verantwortlichen für die Finanzen. Aber all diese Veränderungen haben nichts daran geändert, dass der Jugendtreff auch weiterhin ein wichtiger Aufenthaltsort für die Jugendlichen ist und sein soll.

Michaela Jud hatte bisher den Vorsitz inne. Sie hat mit Oktober ihr Studium in München begonnen und wollte deshalb das Amt nicht mehr weiterführen. Matthias Hofer hat sie bisher in ihrer Arbeit als Vizevorsitzender unterstützt und der Vorstand des Jugendtreffs hat beschlossen, dass die beiden ihr Amt einfach tauschen. Michaela wird dem neuen Vorsitzenden Matthias als Ansprechpartnerin zur Seite stehen und ihn so gut es geht unterstützen. Der Jugendtreff bedankt sich bei Michaela für die geleistete Arbeit und wünscht dem neuen Vorsitzenden Matthias alles Gute für seine neue Aufgabe.

Der Jugendtreff wird in Zukunft von 2 neuen Gesichtern mitgeprägt. Tabea Wolfsgruber und Stefanie Kind werden den Vorstand verstärken und mit ihren Ideen und Vorstellungen sicherlich auch frischen Wind in den Jugendtreff bringen. Um die finanzielle Seite hat sich bisher Brigitte Brunner gekümmert. Diese wird nun zusätzlich unterstützt von Daniel Gruber, der dadurch einen Einblick in die Welt der Finanzen bekommen und in einem zweiten Moment diese Aufgabe selbstständig erledigen soll.



Somit setzt sich der Vorstand des Jugendtreffs folgendermaßen zusammen:

Matthias Hofer	Vorsitzender
Michaela Jud	Vizevorsitzende
Julia Felder	Schriftführerin
Brunner Brigitte	Kassier
Daniel Gruber	Kassier
Messner Lukas	Mitglied
Florian Jud	Mitglied
Tabea Wolfsgruber	Mitglied
Stefanie Kind	Mitglied

Jugendtreffgestaltung geht in die nächste und letzte Runde!

Die Umgestaltung des Jugendtreffs geht nach einer Sommerpause weiter. Gemeinsam mit der Künstlerin Wilma Kammerer geht es nun noch darum, die Wandbemalungen fertig zu stellen und dann die „Kuschelecke“ zu verwirklichen. Alle interessierten Jugendlichen sind eingeladen, wieder kräftig mitzuhelfen. Es wird wiederum an den Samstagen Nachmittag an der Fertigstellung gearbeitet und helfende Hände sind immer willkommen. Der Jugendtreff Olang möchte sich



bei allen bedanken, die zur Ausstattung des Jugendtreffs durch Sachspenden beigetragen haben. Wir haben nach einem einmaligen Aufruf Geschirr, eine Mikrowelle und sogar ein Tischfußballspiel geschenkt bekommen.

Gewaltprävention „Schritte gegen Tritte – wie schlage ich mich durchs Leben?“

Der Jugendtreff Olang möchte in Zukunft seine Arbeit immer unter ein Jahresthema stellen. In diesem Jahr haben wir uns für das

Thema „Gewalt“ entschieden. Wir finden es erschreckend, dass die Gewaltbereitschaft auch bei uns stetig zunimmt, und möchten als Jugendliche ganz bewusst etwas dagegen tun. Wir haben einige Programmpunkte ausgearbeitet, welche sich auf das ganze Arbeitsjahr erstrecken werden und viele Bereiche abdecken. Das ganze Projekt haben wir unter das Thema „Schritte gegen Tritte – wie schlage ich mich durchs Leben?“ gestellt. Außerdem werden wir diese einzelnen Programmpunkte nicht alleine durchziehen, sondern wir haben uns einige Partner geholt. Unterstützung

erhalten wir durch die Gemeinde, die Katholischen Familienverbände von Olang, die Mittelschule und die Olinger SKJ-Gruppen.

Als erster Programmpunkt findet am Freitag, 17. November 2006 um 19.00 Uhr ein Filmabend im Jugendtreff statt. Wir werden uns gemeinsam den Film „Der Untergang“ ansehen und anschließend gemeinsam mit einem Zeitzeugen darüber diskutieren. Zu dieser Veranstaltung sind alle Jugendlichen, aber auch alle Interessierten herzlich eingeladen!

) Daniela Lasta

) Wallfahrten sind nach wie vor „in“

Davon konnte sich am Kirchweihsonntag einmal mehr die Jungscharleitung von Nieder-/Mitterolang mit Herrn Pfarrer Philipp überzeugen.



Wie schon in den vergangenen Jahren hat die Jungschar auch heuer ihr Arbeitsjahr mit einer Wallfahrt eröffnet. Diesmal war St. Sigmund – Bad Ilstern das Ziel, das Thema lautete „Effata – Öffne dich!“

Eine große Menge JS-Mädchen und Ministranten mit Geschwistern, Eltern und Bekannten folgten dem Aufruf der JS- und Ministrantenleiter, gemeinsam betend und singend um Gottes Schutz und Segen für das kommende Jahr zu bitten. In der Pfarrkirche von St. Sigmund wurde mit Hilfe eines Rollenspiels und einer Lesung aus der Bibel auf das Thema eingegangen. Ganz bewusst sollten alle zurück auf die halb geöffnete Kirchentür blicken, die ein Symbol für das noch nicht ganz Vorhersehbare und das Ungewisse, aber auch Spannende der nahen Zukunft darstellen sollte.

Daraufhin machte sich die bunte Schar bei strahlendem Herbstwetter auf zum Stöckl, einer der Mutter Gottes geweihten Kapelle. Bei der zweiten Station stand dort das Zurückschauen im Vordergrund. Einige Mädchen hatten Erinnerungssätze vorbereitet, in denen sie die vergangenen Ferien noch einmal aufleben ließen. Passende Lieder, teils von den Jungscharmädchen, teils von

allen gemeinsam gesungen, brachten eine willkommene Abwechslung zu Gebeten und Texten. Da die meisten Teilnehmer diese beiden Kirchen noch nie von innen gesehen hatten, wies Herr Pfarrer Philipp auf manches Interessante und Wissenswerte hin.

Nachdem in der letzten Nachmittagssonne ein paar Erinnerungsfotos gemacht worden waren und man den gefährlichen Übergang über die Hauptstraße mit Hilfe einiger Feuerwehr-Väter mühelos bewältigt hatte, ging's weiter zum eigentlichen Ziel: Bad Ilstern. Der Kreuzweg als letzter Abschnitt der Wallfahrt wurde betend zu-

rückgelegt. Pfarrer Philipp hatte, passend zu einigen Stationen, kurze meditative Texte.

Am Wallfahrtsziel angelangt, boten der überraschende Empfang durch Glockengeläute und die im Gegensatz zum bereits schattigen und um diese Jahreszeit feuchten Wald hell erleuchtete Kirche einen feierlichen Rahmen für die von den Kindern recht persönlich gehaltenen Fürbitten und den abschließenden Segen. Mit dem Engelsrap, vom JS-Chor mit Begeisterung vorgetragen, klang der heiterbesinnliche Nachmittag aus. Beim Austritt aus der Kirche erhielten alle noch ein Papierrollchen mit einem Gebet zum Mitnehmen.

) (Foto: Repro „SQ“)

) Theresia Neunhäuserer



) Mut zum Glauben

Der Jugenddienst eröffnet das Arbeitsjahr in Bruneck.



Unglaublich! Leben aus dem Glauben – unter diesem Motto stand der heurige Eröffnungsgottesdienst des Dekanates Bruneck. Der Jugenddienst lud wie jedes Jahr alle Jungschar-, Ministranten- und Jugendgruppen der 23 Pfarreien zu einem Gottesdienst nach Bruneck ein, um das neue Arbeitsjahr zu eröffnen. An die 400 Besucher kamen und feierten zusammen mit dem Dekanatsjugendseelsorger Michael Bachmann, dem Herrn Dekan und weiteren Seelsorgern des Dekanates die Messfeier.

Als die Besucher schön langsam zum Gottesdienst eintrudelten, blieben viele auf dem Pfarrplatz stehen: eine Leinwand stand mitten auf dem Platz und zeigte viele Fotos aus dem vergangenen Arbeitsjahr. „Unglaublich“, wird sich der eine oder andere gedacht haben, „so viele Kinder und Jugendliche, die sich ehrenamtlich engagieren und das ganze Jahr über tolle Aktionen und Veranstaltungen planen, organisieren und durchführen!“

Jugendseelsorger Michael Bachmann kündigte in seiner Predigt an, dass auch im kommenden Jahr wieder viel passieren wird. Die verschiedenen Aktionen des Jugenddienstes, der Jugendgruppen, der Pfarreien, der Jungschar und Ministranten, der Pfadfinder - viele Freiwillige werden wieder ihre Freizeit opfern, damit im Dekanat Bruneck viel Gutes geschieht. Hier werden sich viele fragen: Wo zu setzen sich so viele Menschen dafür ein, was bringt es? Bachmann hob hervor, dass wir uns dafür einsetzen, weil wir der Überzeugung sind, dass Glaube nicht etwas ist, das man für sich selber behält. Glaube muss weitergegeben werden. Bachmann zitierte in seiner Ansprache den Wirtschaftsjournalisten Gross: „Wenn ich glaube, habe ich nichts zu verlieren, wenn ich nicht glaube, habe ich nichts zu erhoffen. Und ohne Hoffnung kann keiner leben. Hoffnung gehört zum Leben wie der Atem. Nimmt man ihm die Hoffnung, so kommt die Verzweiflung. Ohne



) Der Freizeitchor Antholz und der Jungscharchor Pfalzen verschönerten den Gottesdienst mit ihren Gesängen. (Foto: Repro „SQ“)

Hoffnung leben heißt auch, ohne Ziele leben. Ziellos Leben aber ist ein Leben ohne Orientierung. Und ein Mensch ohne Orientierung ist haltlos.“ Bachmann ermutigte die Jugendlichen, sich für die Sache Jesu einzusetzen und sich für den Glauben stark zu machen.

Wie jedes Jahr, kamen auch heuer wieder viele Ministranten aus dem gesamten Dekanat. An die 50 Minis brachten ihre eigenen Ministrantenkleider mit und nahmen am Einzug mit den Priestern teil. Für die musikalische Gestaltung sorgten der Jungscharchor von Pfalzen und der Freizeitchor Antholz.

Während des Gottesdienstes wurden Kerzen entzündet um der zwei verstorbenen Jugendlichen des Dekanates Bruneck zu gedenken. Am Ende der Feier gaben die sechs anwesenden Priester den Jugendlichen, den Jungschar- und Ministrantenleitern gute Wünsche und Bitten mit ins neue Arbeitsjahr.

) Andrea Pallhuber
) Jugenddienst Bruneck

) **Bezirksgemeinschaft
Pustertal - Sozialsprengel
Bruneck/Umgebung**



Pflegezentrum Niederolang

Termine für Fußpflege
November: 02. - 09. - 23. - 30.
Dezember: 07. - 21. - 28.

Bad - Haarwäsche
Jeden Freitag ab 13 Uhr.

Anmeldungen
Tel. 340 / 73 53 453 o. 0474 / 55 41 28



) Wir gratulieren

-) **97 Jahre vollendet**
Viktoria Schnarf, NO am 13.12.
-) **92 Jahre vollendet**
Josef Maurer, Geiselsberg am 29.12.
-) **91 Jahre vollenden**
Viktoria Schöpfer Wwe. Schuster, MO am 29.11.
Paulina Rohrachter Maria Wwe. Kofler, MO am 03.12.
-) **90 Jahre vollendet**
Maria Preindl Wwe. Mair, MO am 08.11.
-) **86 Jahre vollendet**
Anna Pörnbacher verh. Plaikner, OO am 29.12.
-) **85 Jahre vollendet**
Johann Zingerle, OO am 24.12.
-) **84 Jahre vollendet**
Cäcilia Obgrösser Wwe. Töchterle, OO am 19.11.
-) **80 Jahre vollendet**
Johann Treyer, NO am 27.12.
-) **83 Jahre vollendet**
Karl Oberhammer, OO am 04.11.
-) **82 Jahre vollendet**
Marianna Guleritsch Wwe. Töchterle, OO am 15.11.
-) **81 Jahre vollendet**
Ilda Durnwalder, OO am 24.11.



) Aus dem Standesamt

Geburten

- Clara Zingerle, Mitterolang 18.09.2006
- Selina Hofer, Mitterolang 08.10.2006

Trauungen

- Gerd Winkler und Andrea Strauss
getraut in Mühlwald am 02.09.2006
- Klaus Oberjakober und Manuela Amhof
getraut in Olang am 09.09.2006
- Gentian Gjeci und Elena Unterpertinger
getraut in Olang am 19.09.2006
- Stephan Regensberger und Ingrid Kofler
getraut in Reischach-Bruneck am 23.09.2006
- Christoph Reden und Judith Schnarf
getraut in Olang am 23.09.2006
- Matthias Agstner und Renate Ingrid Kofler
getraut in Olang am 30.09.2006
- Oskar Unterhuber und Marion Grüner
getraut in Olang am 13.10.2006
- Armin Burger und Silvia Laner
getraut in Olang am 14.10.2006

Todesfälle

- Heinrich Oberleiter, Niederolang 10.09.2006
- Franz Zingerle, Niederolang 23.10.2006



) Magistra Artium

Michaela Steiner aus Mitterolang hat im Juli 2006 ihr Studium an der Ludwig-Maximilians-Universität München in den Fächern: Neuere Deutsche Literatur, Rechtswissenschaften und Volkswirtschaftslehre mit dem Titel „Magistra Artium“ abgeschlossen. Ihre Eltern und der Bruder mit Familien sowie alle Verwandten gratulieren ihr herzlich zu diesem Erfolg. Auch die SCHWEFELQUELLE schließt sich mit Glückwünschen an!



) Jung-Ärztin

Helga Töchterle aus Niederolang hat am 18. September 2006 an der „Università degli studi di Roma - La Sapienza“ sehr erfolgreich ihr Medizinstudium abgeschlossen. In ihrer Diplomarbeit behandelte sie „La sindrome colinergica in tossicologia“. Ihre Eltern, Alex und Gerda mit Familie sowie ganz besonders Julie und Leonie freuen sich mit ihr und wünschen ihr viel Freude und Erfolg im beruflichen Leben. Auch die SCHWEFELQUELLE gratuliert herzlich.



) Kleinanzeiger

) Olinger Seilbahnen: Student/in für Mithilfe bei der Skipassausgabe an den Wochenenden und in den Winterferien gesucht. Bewerbung per Mail an olang@kronplatz.org oder telefonisch an 0474 / 59 20 35.

) Das Biathlon Komitee Antholz sucht für die Abwicklung der Biathlon Weltmeisterschaft 2007 vom 02. bis 11. Februar noch freiwillige Mitarbeiter für die verschiedenen Verpflegungsstellen im Stadion (Tribünen, Zuschauerzelt). Interessierte melden sich bitte im OK-Büro: Biathlon Komitee Antholz, Biathlonzentrum 33, 39030 Antholz, Tel. 0474 492 390 zu Bürozeiten: 08.00-12.00 Uhr / 13.00-17.30 Uhr.

) Möblierte 3-Zimmer-Wohnung in Olang zu mieten gesucht. Tel. 349 146 78 74 - bitte ab 19 Uhr anrufen.

) Veranstaltungskalender

) November 2006

- | | |
|--|-----------|
|) 11. Martinsfeier mit der Schule | KFS-OO |
|) 13. Seniorengymnastik von 14 bis 15 Uhr Turnhalle der Mittelschule | ST-NO |
|) 14. Gesundheitsgymnastik im FF-Lokal OO | KVW-OO |
|) 15. Seniorentreff in der Pfarrstube um 14 Uhr | ST-MO |
|) 18. Cäcilia Gottesdienst im Kongresshaus um 19 Uhr | MK-PS |
|) 19. Preiswatten im FF-Lokal Oberolang ab 14 Uhr | FF-OO |
|) 20. Vollversammlung Bildungsausschuss im Kongresshaus um 20 Uhr | BA |
| Seniorengymnastik von 14 bis 15 Turnhalle der Mittelschule | ST-MO |
|) 21. Gesundheitsgymnastik im FF-Lokal OO | KVW-OO |
|) 25. Jugendmesse in Mitterolang | SKJ MO-NO |
|) 26. Christkönig – Cäcilien Sonntag | |
|) 27. Seniorengymnastik von 14 bis 15 Uhr Turnhalle der Mittelschule | ST-MO |
|) 28. Gesundheitsgymnastik im FF-Lokal OO | KVW-OO |
|) 29. Seniorentreff | ST-OO |

Weiters im November

- | | |
|--|------------------|
|) Jeden Dienstag Schachabend für alle Interessierten ab 20 Uhr im Hotel Pörnbacher | SCH |
|) Mitgliederkegeln | ASKC |
|) Zeitungsartikel schreiben - keine Kunst | BA |
|) Bilderbuchkino | B |
|) Wook-Kochkurs | KFS-G |
|) „Filz-Patschen“ selbstgemacht | KVW-MO |
|) Vortrag mit Konrad Fissneider | KFS-Pfarre Olang |
|) Wild-Kochkurs | KVW-JG |

) Dezember 2006

- | | |
|--|---------------------------|
|) 03. 1. Adventssonntag, Adventkranzaktion | KFS-OO |
|) 04. Seniorengymnastik von 14 bis 15 Uhr Turnhalle der Mittelschule | ST-MO |
|) 06. Nikolausaktion
Nikolausfeier | KFS-Pfarre Olang
ST-MO |
|) 07. Seniorentreff im FF-Lokal Geiselsberg um 14 Uhr | KVW-G |
|) 08. Maria Empfängnis - Frauenfest | |
|) 10. Jugendmesse in Niederolang um 9 Uhr
Adventfeier mit Senioren im FF-Lokal Oberolang | SKJ-MO-NO
KFS-OO |
|) 11. Seniorengymnastik von 14 bis 15 Uhr Turnhalle der Mittelschule | ST-MO |
|) 13. Seniorentreff in der Pfarrstube um 14 Uhr | ST-NO |
|) 17. Seniorenfeier und Bußfeier in Niederolang | SKJ-MO-NO |
|) 18. Seniorengymnastik von 14 bis 15 Uhr Turnhalle der Mittelschule | ST-MO |
|) 24. Weihnachtsblasen am Pavillon von Mitterolang um 17 Uhr und in Oberolang nach der Mette | MK-PS |
|) 25. Weihnachten | |
|) 26. Stephanstag | |
|) 27. Seniorentreff - Wir feiern den Jahresausklang | ST-OO |
|) 31. Familiengottesdienst - Jahresabschlussgottesdienst | |

Weiters im Dezember

- | | |
|--|--------|
|) Weihnachtsaktion | B |
|) Nikolausfeier | KFS-G |
|) Frühstück für Grundschüler im FF-Lokal OO | KVW-OO |
|) Jeden Dienstag Schachabend für alle Interessierten ab 20 Uhr im Hotel Pörnbacher | SCH |
|) Meditationsabend im Advent | KVW-MO |
|) Weihnachtsfeier für Senioren und Alleinstehende | KVW-G |
|) Verteilung des Friedenslichtes nach der Christmette | KVW-G |

) KVV - Sozialfürsorge Sprechstunden

Rathaus - Olang 2. Stock

November Mittwoch 15.11.2006

Dezember Mittwoch 06.12.2006

Jänner 2007 Mittwoch 17.01.2007

Eventuelle Änderungen werden bekannt gegeben.

Kostenlose Beratung auch für NICHT-Mitglieder des KVV!

) Hildegard Sapelza



) Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe

ist der 31. Dezember 2006

Verspätete Beiträge werden nicht angenommen!

schwefelquelle@gemeinge.olang.bz.it